

B 15284

517
M. kir. hadtört. levéltár és múzeum.

Helyszám: 9979

Szakbeosztás: -----

Mellékletek: -----

Állapot hiánytalan.

A kölcsönzés szabályai:

Használati idő: mindenki számára egy hónap.

Hosszabbítási idő: esetenként egy hónap. —

A műveket másoknak továbbadni tilos. A kölcsönző a könyvek teljességéért, a vasuti és postai szállítás okozta esetleges károkért felelős és térítésre kötelezett.

A könyvekbe sem tintával, sem írónnal semmit bejegyezni nem szabad.



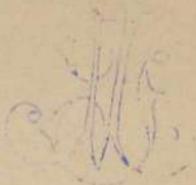
9979.

B 15284

19979
B 95284



Горюхинов



GEDENKBLÄTTER

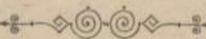
für das

k. u. k. Infanterie-Regiment

FRIEDRICH-WILHELM

Grossherzog v. Mecklenburg-Strelitz

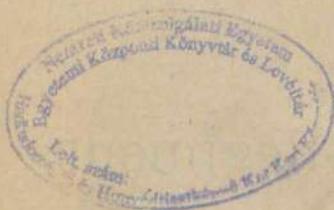
Nr. 31.



Hermannstadt.

Im Selbstverlage des Regiments.

1891.



Vorwort.

Aus Anlass der Feier des hundertfünfzigjährigen Bestehens des Regiments wurden theils aus der, von Sr. Excellenz dem Herrn F. M. L. *Karl v. Blazekovic* verfassten Geschichte des Regiments, theils mit Zuhilfenahme anderer Quellen die vorliegenden Gedenkblätter zusammen gestellt, in welchen hauptsächlich die ausgezeichneten Thaten der Bravsten, zum Ausdrücke gelangen sollen.

150 Jahre sind seit der Gründung des Regiments verflossen. In diesem grossen Zeitraume sind viele Generationen in's Grab gesunken, welche unter den ruhmreichen, unbefleckten Fahnen des Regiments aufopferungsvoll gefochten haben. Viele unter den Braven haben ihre Treue mit dem Tode besiegelt; die Stätten, wo ihre sterblichen Ueberreste ruhen, sind meist verwischt, aber ihre Namen und ihre heroischen Thaten leben fort in der Geschichte des Regiments, unvergessen und unvergänglich umstrahlt von dem Glanze des Ruhmes, welcher den Helden noch nach seinem Tode verklärt. So haben sie sich in der Geschichte des Regiments selbst ein Denkmal gesetzt!

Es gibt keinen schöneren und erhabeneren Beruf, als jenen der freudigen Aufopferung und Hingebung für das angestammte Herrscherhaus; es gibt für den Staatsbürger keine heiligere Pflicht als die, mit Gut und Blut einzustehen für den Schutz der Heimath und für die Grösse und Ehre des Vaterlandes.

Die Vorfahren des Regiments waren von dieser herrlichen Erkenntniss tief durchdrungen und darum hat

das Regiment während seines Bestandes, so oft es auf den Ruf seines erhabenen Kriegsherrn vor den Feind zog, Grossthaten vollbracht, welche ihm einen Ehrenplatz in unserer ruhmreichen Armee für immerwährende Zeiten sichern und welche die Nachwelt bewundern wird.

Es soll durch das vorliegende Werkchen den Personen des Mannschaftstandes die Möglichkeit geboten werden, sich mit der Geschichte des Regiments bekannt zu machen, dasselbe als bleibende Erinnerung an ihre Dienstzeit mit sich zu nehmen, um so den auf vielen Schlachtfeldern erkämpften Ruhm des Regiments, in allen Schichten der Bevölkerung des Ergänzungs-Bezirktes bekannt zu machen. Hiedurch soll bezweckt werden, dass die heranwachsende Jugend schon beim Eintritte in das k. u. k. Heer jene Gesinnungen mitbringe, welche im Soldatenstande durch liebevolle Lehrer weiter gepflegt werden, um einst segensreiche Früchte zu tragen im entscheidenden Donner der Schlacht.

Das Büchlein soll den Söhnen ein schlichter Führer sein auf der Bahn, auf der die treuen Väter oft siegreich — stets ehrenvoll gewandert.

Hermannstadt, im Mai 1891.

Carl Lutsch,

k. u. k. Oberlieutenant.

Gründung des Regimentes.

Im Jahre 1740, nach dem Tode *Karl VI.*, übernahm dessen Tochter *Maria Theresia*, die grosse Kaiserin, die Regierung der österreichischen Länder.

Da erhoben sich von allen Seiten feindliche Regenten, um einzelne Kronländer der Monarchie an sich zu reissen. Es schien der Zeitpunkt günstig, denn der kaum geendigte Türkenkrieg hatte Oesterreichs Heere aufgerieben, die Staatsmittel erschöpft, und eine junge Fürstin hatte den Thron bestiegen.

Inbesondere Preussen glaubte, dass gegenüber seiner Macht jeder Widerstand undenkbar sei.

Doch *Maria Theresia*, im Vertrauen auf die Anhänglichkeit, Treue und Opferwilligkeit ihrer Völker, beschloss den ungleichen Kampf aufzunehmen und ihr väterliches Erbe gegen ihre zahlreichen Feinde zu vertheidigen.

So wendete sich die erhabene Frau am 11. September 1741 an die zu *Pressburg* tagende Versammlung der ungarischen Stände, welche sofort den Beschluss fassten, in den Ländern der ungarischen Krone 21,622 Mann zur Bildung von 6 Infanterie-Regimentern auszuheben.

Eines dieser Regimenter war auch das unsere. Es erhielt *Szegedin* und Umgebung als Errichtungsort und zum Commandanten den Obersten *Samuel Baron Haller von Hallerstein*, dessen Namen es auch führte. Erst im Jahre 1769 erhielt das Regiment die Nummer 31.

Der österreichische Erbfolgekrieg 1744—1748.

Im Frühjahr 1744 marschirte der Regiments-Stab sammt Leib- und Obrist-Bataillon zu der Armee nach *Baiern*.

Obwohl das junge Regiment ein Zusammentreffen mit dem Feinde ersehnte, war es ihm erst am 19. November 1744 bei dem Elbeübergang *Telcic* gegönnt, die Feuertaufe zu erlangen, an dem sich 90 Freiwillige des Regimentes theiligten.

Der siebenjährige Krieg.

Erst im siebenjährigen Kriege ward dem Regimente die Gelegenheit geboten, seine Tapferkeit glänzend zu beweisen, und seinen guten Ruf zu begründen.

1757.

Friedrich II., der Grosse, König von *Preussen*, war nämlich im Jahre 1757 in das nördliche *Böhmen* eingefallen.

Das Regiment eröffnete die Reihe der Kämpfe mit dem Treffen bei *Reichenberg*. Da ereignete sich am 6. Mai der unglückliche Schlachttag von *Prag*.

Der König von *Preussen* hatte hier die österreichische Armee geschlagen und die Stadt eingeschlossen. Zur Befreiung der österreichischen Truppen, war nurmehr das Corps des Feldmarschalls Graf *Daun* vorhanden. Zu demselben gehörte auch das Regiment.

Um auch dieses Corps, welches in der Gegend von *Kolin* stand, zu vernichten, griff *Friedrich II.* dasselbe am 18. Juni 1757 mit allen verfügbaren Kräften an.

Das Regiment stand an diesem ewig denkwürdigen Tage auf dem rechten Flügel des 2. Treffens der österreichischen Schlachtordnung.

Das 1. Treffen derselben, wurde nach wiederholten Angriffen der *Preussen* durchbrochen.

In diesem kritischen Momente rückte das vollkommen kampffähige Regiment mit voller Front in die im 1. Treffen entstandene Lücke und stellte dadurch die wankende Schlachtordnung wieder her.

Kurz nach der ersten Decharge ward Oberst *Deseö*, gleich darauf der Obristwachtmeister*) *Kerekes* verwundet. Ungeachtet der erhaltenen Blessuren harrten aber diese Stabs-Offiziere im Gefechte aus.

Immer höher gingen die Wogen des Kampfes, immer erbitterter wurden die Angriffe des Gegners, aber ebenso wuchs die Kampfeslust in den Reihen der „Haller'schen“. Da rückten die *Preussen* abermals zum Angriffe vor, sie wollten den letzten entscheidenden Schlag führen.

Die höchste Erbitterung erfasste jetzt die Reihen des Regiments; sie sahen ihren Generalen, ihren Obersten, ihre besten

*) Frühere Bezeichnung der Majors-Charge.

Offiziere bluten, sie sahen trotz ihrer Dechargen die feindlichen Linien Boden gewinnen. Da übertönte den Schlachtendonner eine klangvolle, wohlbekannte Stimme — es war die Stimme des geliebten Obersten von *Deseß*, eines der tapfersten Soldaten der Armee. „Brave Ungarn, überschwenkt das Gewehr und greift zum Säbel!“

Nun begann ein mörderischer Kampf. Blutig färbte sich der Boden unter den wuchtigen Säbelhieben der „Haller'schen“.

Unterstützt durch das Eingreifen der österreichischen Cavalerie, entschied das Regiment die gänzliche Niederlage der Preussen.

Die tapfern Thaten Einzelner bei *Kolin* sind der Vergessenheit anheimgefallen, nur wenige Heldennamen hat uns die Tradition bewahrt.

Ein Beispiel glänzender Bravour war Corporal *Stefan Kántor*, der 1. Grenadier-Compagnie, geboren im Jahre 1726 zu *Felkibánya* im Abonyvárer Comitat.

Die Chronik ist nicht in der Lage, die Einzelheiten der tapferen Handlungen dieses braven Mannes zu schildern, doch möge sein Name in den Reihen des Regimentes gefeiert sein, für alle kommenden Zeiten.

Das Regiment hatte bei *Kolin* furchtbar gelitten, es zählte laut der offiziellen Eingaben unter allen Regimentern der Armee den grössten Verlust, nämlich 29 Offiziere und 757 Mann vom Feldwebel abwärts.

Um dem Siege bei *Kolin* ein bleibendes Andenken zu geben, wurde der Militär-Maria-Theresien-Orden in's Leben gerufen und der Tag dieser Schlacht als Stiftungstag bestimmt. Dieser Orden ist seitdem die höchste militärische Auszeichnung, welche für hervorragende Leistungen vor dem Feinde an Offiziere verliehen werden kann.

Auch das Regiment zählt mit gerechtem Stolze seinen ersten Theresien-Ordens-Ritter den Major *Siegismund von Kerekes* aus der Schlacht bei *Kolin*.

An die Mannschaft des Regimentes liess die Kaiserin als Belohnung den Betrag von 6101 fl. 7 $\frac{1}{3}$ kr. vertheilen.

Der grossen Verluste wegen, formierte das Regiment nach der Schlacht von *Kolin*, nur ein Bataillon und eine Grenadier-Compagnie.

An den darauf folgenden Schlachten nahmen die Regiments-Abtheilungen rühmlichen Antheil, und erwarb sich der Oberst-

lieutenant von *Rhédei*, bei der Erstürmung von *Schweidnitz*, das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Am 22. November Morgens begann die denkwürdige Schlacht bei *Breslau*. Das Leibbataillon nahm an den ruhmvollen Erfolgen derselben thätigen Antheil und an seiner Spitze stand wieder der, kaum von seiner Verwundung bei *Kolin* genesene Oberst *Deseß*. Auf dem Platze des Dorfes *Hoffichen* riss ihn eine feindliche Stück-Kugel vom Pferde. Ein Schrei des Entsetzens tritt an die Stelle des früheren Siegesjubels, Offiziere und Mannschaft, drängen sich um ihren gefallenen Führer, jeder möchte das kostbare Leben mit seinem eigenen Herzblute erhalten! Schwer verwundet gerieth er in feindliche Gefangenschaft, und hauchte am 9. April 1758 seine Heldenseele in *Frankfurt a/d. Oder* aus.

Tief erschütterte diese Kunde das Regiment, das in dem Dahingeschiedenen nicht nur seinen wohlwollenden Commandanten, sondern auch seinen tapfersten Soldaten verloren hatte.

In den Kantonirungen bei *Sestowic*, wo die Trauer-Botschaft das Regiment ereilte, waren sämtliche Abtheilungen am 23. April ausgerückt, um in feierlichem Trauer-Gottesdienste das Andenken des Verblichenen zu ehren. Oberst Graf *Rhédei* liess das Gewehr überschwenken, den Säbel ziehen, und vor dem im Freien errichteten, mit des Obersten Hut und Gewehr geschmückten Katafalk defilirend, sendete er dem todtten Helden die letzten Grösse seiner „braven Ungarn“ zu.

1758.

In dem folgenden Kriegsjahre betheiligte sich das Regiment an 9 Schlachten und Gefechten, und nahm ruhmvollen Antheil an der blutigen Schlacht bei *Hochkirchen*, wo es ununterbrochen im Feuer stand und schliesslich noch den Gegner im Vereine mit den Kroaten verfolgte.

Die Preussen verloren in dieser Schlacht ihre gesammte Artillerie (101 Kanonen).

1759.

In diesem Jahre betheiligte sich das Regiment an dem Unternehmen gegen *Greifenberg* und dem Treffen bei *Mawen*, nach welchem General *Siskovic* über die Leistungen seiner Brigade berichtete: „Bei denen Hallerischen Compagnien ist ein ganz besonderer Gehorsam“.

1760.

In diesem Jahre übernahm der Oberstlieutenant *Siegmond von Kerekes* das Regiments-Commando. Denkwürdig ist die Einnahme der preussischen Hauptstadt *Berlin*, wobei das Regiment namnhafte Beute machte.

1761.

In diesem Jahre kam das Regiment nicht in's Feuer.

1762.

In diesem letzten Jahre des 7-jährigen Krieges ist die 61-tägige heldenmüthige Vertheidigung von *Schweidnitz* eine der glorreichsten Episoden in der Kriegsgeschichte Oesterreichs. Vom Regimente nahmen daran Theil, 5 Offiziere und 249 Mann.

Friedensjahre 1763—1777.

Die nun folgenden Friedensjahre benützte das Regiment zu kriegstüchtiger Schulung, und wurde demselben 1775 Siebenbürgen bleibend für die Ergänzung zugewiesen.

Am 3. November 1777 starb der Oberst-Inhaber *Samuel Baron Haller von Hallerstein*, dessen Namen das Regiment durch 36 Jahre im Kriege wie im Frieden gleich ehrenvoll getragen hatte.

Ende November 1777 wurde der Generalmajor *Anton Fürst Eszterházy de Galantha* Oberst-Inhaber des Regiments, welcher jedoch schon am 18. September 1780 diese Würde an den Generalmajor *Josef Baron Orosz* übergab.

Der Türken-Krieg 1788—1790.

Die kriegerischen Leistungen des Regiments im Türken-Kriege, bilden kein zusammenhängendes Ganze; vereinzelt, an den Pässen Siebenbürgens aufgestellt, lieferten einzelne Compagnien selbständige Gefechte.

Nichtsdestoweniger sind diese Kriegsjahre reich an heldenmüthigen Thaten, welche den Ruf des Regiments vermehrten und seine Tüchtigkeit auf's Neue bewiesen. Es soll hier nur erwähnt werden, dass das siebenbürgische Corps, zu welchem das Regiment gehörte, alle Versuche der Türken in Siebenbürgen einzudringen, vereitelte, und dass sich die Regiments-Abtheilungen an 25 Gefechten in den Grenzpässen betheiligten.

Friedensjahre 1790—1792.

Am 11. Mai 1792 starb der Oberst-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant *Baron Orosz*.

An dessen Stelle wurde im August der F. M. L. *Johann Peter Freiherr Beaulieu de Marconay* Oberst-Inhaber des Regiments.

Der erste französische Revolutions-Krieg 1792—1797.

Im Verlaufe desselben hat das Regiment an 12 Schlachten und 33 Gefechten, Belagerungen u. s. w. theilgenommen.

Offiziere und Mannschaft haben sich in diesem Kriege wiederholt ausgezeichnet. Hier seien einige der hervorragendsten Beispiele der Tapferkeit von Seite der Mannschaft erzählt.

Das erste Ehrenzeichen (Tapferkeits-Medaille) erhielt im Regimente der Grenadier *Johann Kelemen*, gebürtig 1759 in *Bus-sufalva*, Udvárkelyer Comitat, welcher während des Rückzuges vom Gefechte bei *Mons* den in einen Sumpf gerathenen verwundeten Obersten *Graf Pückler* mit eigener Lebensgefahr vor der Gefangenschaft rettete.

In dem Gefechte bei *Nourion* 18. April 1794 rettete der Corporal *Ignatz Schifter* eine bereits vom Feinde umrungene Kanone, indem er aus eigenem Antriebe mehrere Freiwillige sammelte, sich auf das Geschütz warf, den feindlichen Commandanten mit dem Kolben niederschlug und einen zweiten Offizier erstach, worauf die entmuthigten Feinde die Flucht ergriffen.

In dem Gefechte bei *Rouveroy* am 20. Mai 1794 durchbrach Feldwebel *Franz Maksay*, geboren 1759 zu *Beretzke* im *Háromszéker* Comitat, an der Spitze einiger Plänkler die feindliche Kette, und nahm ungeachtet der heftigsten Anstrengungen des Gegners einen Offizier gefangen.

Bei dem dritten Entsätze von *Charleroi* am 16. Juni 1794 zeichneten sich der Gefreite *Johann Kotsis*, gebürtig 1764 zu *Oszt* im Albenser Comitat, dann die Gemeinen *Theodor Palányos*, gebürtig 1751 in *Arkos*, *Háromszéker* Comitat, und *Constantin Gunya* durch besondere Tapferkeit aus, indem diese Männer sich freiwillig an die Spitze der Plänkler gestellt hatten, bei dem Angriffe auf *Heppignies* durch die Gärten in des Feindes Flanke gefallen waren, und als sie dort von Uebermacht umzingelt wurden, sich in ein Haus warfen und dasselbe mit der zähesten Tapferkeit so lange vertheidigten, bis die nachgerückten Colonnen den Feind vertrieben.

In der Schlacht bei *Fleurus* hatte der Gemeine*) *Andreas Cziff*, gebürtig 1758 zu *Potingan* im Zarander Comitat, ein erhebendes Beispiel aufopfernder Anhänglichkeit an seinen Vorgesetzten gegeben.

Als nämlich bei dem Angriffe auf *Fontaine l' Eveque* seine Compagnie mit dem Feinde handgemein wurde, drangen die Franzosen, an Macht überlegen, von allen Seiten auf dieselbe ein und nöthigten sie zum Rückzuge. In diesem Augenblick fiel der Hauptmann *Franz Bibits*; schon drangen die Sieger auf den wehrlosen Verwundeten ein, als der Gemeine *Andreas Cziff* herbeieilte und sich todesmuthig den Feinden entgegen warf.

Obwohl aus mehreren Wunden blutend, rang der brave Mann unerschüttert für die Freiheit seines Hauptmannes, bis die wieder vorrückende Compagnie, ihn aus dieser gefahrvollen Lage befreite.

Bei dem ersten Angriffe auf *Gross-Fischingen* am 11. Dezember 1795 wurde der Grenadier-Unterlieutenant *Michael Haydu* des Regiments verwundet, fiel zu Boden und war nahe daran gefangen zu werden; da sprang der Grenadier *Johann Illies*, geboren 1738 in *Gyoma*, Békészer Comitat, aus der schon im Rückzuge befindlichen Masse, und rettete seinen Offizier, indem er mit gewaltigen Kolbenschlägen, die herangekommenen Franzosen zu vertreiben wusste.

In dem Gefechte bei *Giessen*, am 16. September 1796, war es einer heftig nachdrängenden gegnerischen Abtheilung, begünstigt durch die Dunkelheit gelungen, zwanzig Grenadiere des Regiments von ihrem Rückzuge abzuschneiden. Sofort wurden diese zum Niederlegen der Waffen aufgefordert; allein der Grenadier *Stefan Bartha*, gebürtig 1735 in *Keresztur*, Zempliner Comitat, welcher sich schon vorher durch die Rettung eines Kameraden ausgezeichnet hatte, stellte sich an die Spitze der kleinen Truppe, und beschwor dieselbe, lieber ehrenvoll zu fallen, als sich den Feinden zu ergeben. Diese Aufforderung des braven Mannes wirkte, und standhaft weigerten sich die Grenadiere dem Begehren des Gegners zu entsprechen.

Nun fiel dieser, weitüberlegen über die Tapferen her, und ihr Los wäre wohl bald entschieden gewesen, wenn nicht der Grenadier-Feldwebel des Regiments *Martin Schoeffend*, gebürtig 1767 zu *Jakobsdorf* bei Grossschenk an der Spitze eines Zuges

*) Frühere Bezeichnung für Soldat ohne Chargengrad.

im entscheidenden Momente die Franzosen im Rücken angegriffen, und den hart Bedrängten Luft gemacht hätte.

In dem Treffen bei *Emmendingen* am 19. Oktober 1796 wurde der Fähnrich *Georg von Hollaky* schwer verwundet und war schon in Gefahr gefangen zu werden, als der Feldwebel *Kristian Császár*, gebürtig 1758 in *Kronstadt*, ein Mann von seltener Tapferkeit, diesen Offizier rettete. Leider starb *Hollaky* bald in Folge seiner Blessur.

Bei der Belagerung von *Kehl* im Jahre 1796 während eines Angriffes auf die feindlichen Fleschen, verdient der Corporal *Franz Simon*, gebürtig 1755 in *Gross-Zimmern* in der Cur-Pfalz, rühmlich genannt zu werden, weil er den Unterlieutenant *Franz Kupka*, vom Erzherzog Karl Regiment, welchen schon ein Franzose am Haarzopfe festhielt, vor Gefangenschaft rettete.

Am 25. April 1794 wurde der F. M. L. *Johann Andreas Benjowszky von Benjov und Urbanow* Oberst-Inhaber des Regiments, unter dessen Namen es demselben gegönnt sein sollte, seinen Ruhm in der Geschichte Oesterreichs unvergänglich zu machen.

Am Schlusse des ersten Revolutionskrieges besass das Regiment 5 goldene und 76 silberne Tapferkeitsmedaillen; gewiss der sprechendste Beweis, für die militärische Tüchtigkeit desselben.

Der zweite französische Revolutions-Krieg 1799—1800.

Im zweiten französischen Revolutions-Kriege nahm das Regiment an 5 Schlachten und 17 grösseren und kleineren Gefechten theil.

Besonders erwähnenswerth sind folgende Episoden:

In dem Treffen bei *Osterach*, 21. März 1799, stürmte der Gefreite *Karl Danilesku* an der Spitze mehrerer Freiwilligen auf eine feindliche Kanone. Trotz der tapferen Vertheidigung der die Bedeckung bildenden Franzosen, und obwohl aus vier Wunden blutend, verblieb *Danilesku* bei dem Geschütze, tödtete zwei seiner Gegner und harrte aus, bis die herbeigeeilte Unterstützung die feindliche Kanone als wohlerworbene Trophäe in Empfang nehmen konnte.

In der Schlacht bei *Stockach*, 25. März 1799, ragte unter allen der Feldwebel *Daniel Bodroky*, gebürtig 1738 in *Ratko*, Gömörer Comitat, durch erhebendes Beispiel für die Mannschaft hervor. Schliesslich setzte er, laut Thatgeschichte, seiner Tapferkeit noch die Krone auf, indem er den Lieutenant *Matyassovski*

von den Kaiser-Husaren, welcher schon von vier feindlichen Reitern umrungen gewesen, dadurch rettete, dass er einen davon erschoss, und einen zweiten mit dem Bajonnet erstach.

Besonders erwähnenswerth ist die blutige Schlacht bei *Engen* am 3. Mai 1800.

Hier gab das Regiment, wie bei *Kolin*, den Ausschlag und hatte bei weitem die grössten Verluste.

Für sein tapferes Verhalten in dieser Schlacht, erhielt Major *Ludwig Papp* des Regiments den Maria-Theresien-Orden.

Nach Beendigung dieses unglücklichen und blutigen Krieges wurden die Regiments-Abtheilungen wieder nach Siebenbürgen verlegt. Der Einmarsch des Regiments bot kein glänzendes Bild, denn die erduldeten Drangsale spiegelten sich gar deutlich in dem Aussehen der Truppe. Zu einem kleinen Häuflein herabgeschmolzen, in abgenützten Monturen, ohne Geschütze*) und ohne Fuhrwerke, ohne die heiteren Weisen der Musik, denn auch diese hatte sich in dem verhängnissvollen Feldzug aufgelöst, kehrten die Abtheilungen des Regiments in ihre Heimath zurück.

Aber wenn auch der äussere Glanz und Schimmer fehlte, so konnten doch die Heimkehrenden mit Stolz auf ihre mackellos erhaltenen Fahnen zeigen, in dem Bewusstsein redlich erfüllter Pflicht.

Friedensjahre 1801—1805.

Unruhen in der Wallachei im Jahre 1802, hervorgerufen durch den Einfall des türkischen Rebellen *Passwan-Oglu* bei *Widdin*, erforderten militärische Sicherheits-Massregeln an der österreichischen Grenze. Demzufolge rückte die Leibdivision mit 2 Kanonen am 28. Mai 1801 in den Rothenthurm-Pass, wo sie ohne in eine kriegerische Aktion zu treten bis zum 31. Juli desselben Jahres verblieb. Den 29. Juli hatte das Regiment zur Weihe neuer Fahnen für alle drei Bataillone benützt.

Krieg gegen Frankreich 1805.

Oesterreich war am 9. August 1805 dem zwischen England, Russland und Schweden gegen *Napoleon I.* abgeschlossenen Bündnisse beigetreten. Begeistert eilten am 18. Mai 1805 die einberufenen Urlauber zu den Fahnen und die regste Thätigkeit herrschte in

*) Die Infanterie-Regimenter führten damals auch einige Kanonen mit sich.

allen vom Regimente besetzten Orten. Kurz nachher setzte sich das Regiment in das bei *Pettau* bestimmte Exerzierlager in Marsch. Auf dem Wege dahin erhielt es den Befehl nach Italien zu marschiren, wo es am 21. September in *Padua* eintraf.

Der Abmarsch einiger Regimenter aus Tirol zur Armee in Deutschland war die Ursache, dass das Regiment in Eilmärschen nach Südtirol beordert wurde. Hier wurde es mit anderen Truppen zur Besetzung des *Monte Baldo* bestimmt. In dieser Verwendung verblieb das Regiment bis zum 27. Oktober, an welchem Tage es den Rückzug mit den übrigen Truppen in das Innere der Monarchie antrat.

Am 13. November war die unvertheidigte Residenzstadt Wien in die Hände *Napoleons* gefallen und Erzherzog *Karl* beschloss derselben Hilfe zu bringen. Am Abend des 7. Dezember wurde die Armee auf dem Marsche dahin, durch die Nachricht des abgeschlossenen Waffenstillstandes zwischen Frankreich und Oesterreich überrascht. Der Feldzug war beendet, während welchem es dem Regimente nicht vergönnt gewesen, durch Theilnahme, auch nur an einem Gefechte, seine Fahnen mit neuen Lorbeeren zu schmücken. War nun auch das Regiment in dieser Hinsicht vom Schicksal schlecht bedacht worden, so hatte es doch, was beschwerliche Märsche betrifft, Ausserordentliches geleistet.

Friedensjahre 1806–1808.

Am 2. Jänner 1806 erhielt das Regiment die Friedensstationen *Temescár* und *Arad* zugewiesen.

Im März 1808 erhielt das Regiment Marschbefehl nach Siebenbürgen und traf Mitte April in seinen heimathlichen Garnisonsorten *Hermannstadt*, *Mediasch* und *Schässburg* ein. Aber schon nach einem Monate musste es die Heimath wieder verlassen und zum Bau neuer Festungswerke nach *Komorn* marschiren. In dieser Thätigkeit traf das Regiment das unvergessliche Jahr 1809.

Um Deutschland von der französischen Oberhefirschaft zu befreien und die in früheren Kriegen verlorenen Länder wieder zu gewinnen, griff Oesterreich 1809 abermals zum Schwerte.

Mit masslosem Jubel begrüßte die Armee und das Regiment den Ausbruch des entscheidenden Krieges.

Krieg gegen Frankreich 1809.

Am 9. April erfolgte die Kriegserklärung Oesterreichs an Frankreich und seine Bundesgenossen.

Unter dem Oberföhle des Erzherzog *Karl*, Bruder des Kaisers *Franz I.*, und Vaters des Erzherzogs *Albrecht*, rückte die österreicherische Armee in *Baiern* ein.

Nach blutigen Kämpfen, durch die französische Uebermacht überwunden, aber noch nicht entscheidend geschlagen, trat die österreicherische Armee alsbald den Rückzug auf das linke Donauufer und in das Marchfeld nächst *Wien* an, um hier den Entscheidungskampf, mit dem feindlichen Heere unter Kaiser *Napoleon I.* aufzunehmen.

Bei diesem Rückzuge zeichnete sich das Regiment insbesondere in dem blutigen Gefechte bei *Edelsberg* am 3. Mai 1809 aus.

Das Regiment gehörte zu jenen Truppen, welche die Aufgabe hatten, den Rückzug eines Theiles der Armee und des Armee-Trains über die Traun-Brücke bei *Edelsberg* gegen die weit überlegene Macht des Feindes zu decken.

Nachdem das Regiment durch längere Zeit allen Angriffen des Feindes Trotz geboten hatte, musste dasselbe endlich, in Flanken und Rücken gefasst, über die erwähnte Brücke zurückweichen.

Gleichzeitig mit österreicherischen Soldaten, betraten die Franzosen die Brücke, und nun entspann sich ein schreckliches Gemetzel.

Ein französischer Grenadier, entriss dem schwer verwundeten Fahnenträger die flatternde Fahne des 3. Bataillons. Da warfen sich, die Uebermacht nicht achtend, der Feldwebel *Gaspar Feuchtner*, geboren 1776 in *Hermannstadt*, und Corporal *Anton Bogdan*, geboren 1780 in *Parátos*, *Háromszéker* Comitát auf das geheiligte Panier und aus mehreren Wunden blutend, hatte *Feuchtner*, über *Bogdans* Leiche, die Fahne dem Feinde wieder abgenommen.

Bei dem weiteren Kampfe in *Edelsberg* erwarb sich der Feldwebel *Philipp Sluga*, geb. 1783 in *Pressburg*, die goldene Tapferkeits-Medaille. Ermuntert durch einen gelungenen Angriff der Wiener-Freiwilligen, sammelte dieser Feldwebel bei 70 Mann verschiedener Regimenter und führte sie gegen den Feind.

Er war zuerst auf eine Abtheilung französischer Grenadiere gestossen, welche durch den muthigen Angriff der kleinen Schaar zerstreut wurde.

Sluga benützte rasch die eingerissene Unordnung, verfolgte seinen Angriff und wusste hiebei seine Schwäche dergestalt zu verbergen, dass er den weit überlegenen Feind zurücktrieb, ihm 260 Gefangene abnahm, 2 Kanonen und 2 Adler erbeutete.

Unter den rühmlichst Ausgezeichneten nennen die Relationen von *Ebelsberg* folgende Offiziere des Regiments: Den Major *Johann von Vécsey*, die Hauptleute *Georg Schlandt*, *Daniel Schimmert*, *Anton Pavianovich*, welcher durch seine Umsicht und Tapferkeit wesentlich beitrug, dass das erste Bataillon der Kriegsgefangenschaft entging, der Oberlieutenant *Wilhelm Lorencz*, die Unterlieutenants *Johann Jeszenovsky* und *Josef Müller*.

Schlacht bei Aspern.

Die österreichische Armee hatte sich nunmehr an dem linken Donauufer bei *Wien* concentrirt und die französische Armee unter Kaiser *Napoleon*, traf alle Anstalten, um zwischen den Dörfern *Aspern* und *Esslingen* gleichfalls auf das linke Donauufer zu gelangen und dort die österreichische Armee zu schlagen. Es kam aber anders. In der denkwürdigen Schlacht von *Aspern* am 21. und 22. Mai gelang es der österreichischen Armee den Kaiser *Napoleon* zum erstenmale entscheidend zu schlagen, wodurch dieser den Ruf der Unüberwindlichkeit verlor. Mit besonderem Stolze kann aber das Regiment auf die Kämpfe von *Aspern* zurückblicken, weil dem Heldenmuth desselben die endgiltige Eroberung dieses Dorfes, des Stützpunktes des linken Flügels der französischen Armee gelang.

Nachdem schon am 21. Mai *Aspern* wiederholt genommen und wieder verloren worden war, und am 22. Mai der Kampf um den Besitz dieses entscheidenden Punktes unentschieden hin- und herwogte, beordete der Corps-Commandant F. M. L. *Baron Hiller* das 1. Bataillon des Regiments zum Sturm. Geführt vom Generalstabs-Oberlieutenant *Josef v. Ehrenstein* dräng das Bataillon mit wildem Ungestüm gegen den Friedhof, Hauptmann *Gottlieb v. Dietrich* liess rasch die Friedhofsmauer umzingeln, welche von den Corporalen *Samuel Balogh*, geb. 1775 in *Nagy-Batzon*, *Háromszéker* Comitath, *Michael Lehrer*, geboren 1774 in *Meschen* bei *Mediasch*, *Nicolae Pittiris*, geboren 1765 in *Muzina* im Unter-Albenser Comitath, und *Franz Weber*, geboren 1789 in *Peterwardein*, zuerst überstiegen wurde.

Unaufgehalten folgte das ganze Bataillon, es warf den Gegner vollends aus dem Friedhofe und aus dem Pfarrhause und drängte ihn in das Dorf zurück. Aber die Franzosen machten erneuerte Anstrengungen, *Aspern* wieder zu gewinnen, es gelang ihnen das Pfarrhaus, die Kirche und den Friedhof zurück zu erobern.

Während nun das 1. Bataillon den Kampf erneuert aufnahm und den Friedhof umzingelte, führte Oberleutenant *Ehrenstein* das 2. und 3. Bataillon zur Unterstützung herbei. Der Gegner verlor nun allmählich an Boden. Die Erbitterung des Kampfes steigerte sich mit jeder Sekunde und als der Friedhof schon im vollen Besitze des Regimentes war, begann erst das Gemetzel in den geweihten Räumen der Kirche, im Pfarrhofe, ja selbst auf den engen Treppen des Kirchthurmes. Alle ferneren Anstrengungen des Feindes blieben fruchtlos, das Regiment *Benjovskij* behauptete sich am Eingange des Dorfes. Da sah man alte französische Offiziere vor Schmerz weinen und mit verbissenem Grimm, den tödtlichen Geschossen Trotz bieten. Aller Heldenmuth war umsonst, aufgelöst in den brennenden Häusern, focht nun die Mannschaft des Regimentes mit Bajonnet und Kolben in voller entfesselter Wuth.

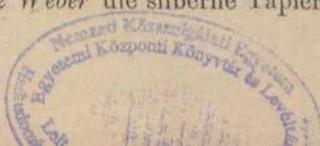
Schwer war es in diesem entsetzlichen Kampfgewühle, die durch Tapferkeit hervorragenden Männer heraus zu finden, sie waren alle brav, jedoch als die Bravsten der Braven nennen unsere Ueberlieferungen: den Feldwebel *Franz Feller*, geboren 1777 zu *Schüssburg*, den Gemeinen *Constantin Trippon*, geboren 1770 zu *Herczegány* im Zarander Comitats und Tambour *Franz Markezy*, geboren 1788 zu *Schüssburg*.

Noch wüthete der Kampf in *Aspern* als der Erzherzog *Carl*, in der Nähe des Friedhofes erschien: „*Bravo Splenyi!*“ rief Höchstderselbe beifällig dem Obersten des Regimentes zu, der in seiner Eigenschaft als Interims-Brigadier sowohl durch aufmunternde Worte als durch seine persönliche Unerschrockenheit auf die Haltung des Regimentes grossen Einfluss genommen hatte.

Aber Oberst *Splenyi* wollte den beglückenden Ausspruch der Zufriedenheit vor Allem seinem braven Regimente zugewendet sehen, und desshalb erlaubte er sich, den seiner Person gespendeten höchsten Beifall abzulehnen, indem er, mit dem Säbel auf das kämpfende Regiment weisend, ehrerbietig erwiderte:

„*Bravo Benjovskij!*“ (So hiess das Regiment damals). „Euer k. Hoheit!“ Sofort befahl der Erzherzog ihm jene Mannschaft zu nennen, welche zuerst die Kirchhofmauer erstiegen, um selbe auszuzeichnen.

Es erhielten der Corporal *Samuel Balogh*, welcher sich auch sonst ausgezeichnet hatte, die goldene, dann die Corporale *Michael Lehrer*, *Michael Pittiris* und *Franz Weber* die silberne Tapferkeits-Medaille.



Auch bei *Esslingen* tobte der Kampf. Gegen 11 Uhr V. M. erliess der Erzherzog den Befehl zum Angriff und wurden hiezu die erprobtesten Grenadier-Bataillone, darunter auch jenes des Regimentes beordert; bei dem Schüttkasten trafen die Grenadiere auf unüberwindlichen Widerstand. Fünfmal wurde der Angriff wiederholt; die Grenadier-Bataillone, voran ihre braven Offiziere — worunter Hauptmann *Josef Edler von Köck* des Regimentes mit der Bataillons-Fahne in der Hand — drangen mit der äussersten Bravour bis an die Mauern vor. Wüthend stiessen sie ihre Bajonnete in die Schiessscharten; jedoch vereitelten fortgesetzte Verstärkungen des Gegners den Erfolg, bis derselbe endlich im Centrum geworfen, *Esslingen* räumte.

In dem Berichte des Erzherzogs über die Schlacht bei *Aspern* wird des Regimentes mit folgenden Worten gedacht: „Und so gelang es endlich diesem Regimente, sich am Eingange des Ortes zu behaupten, nachdem es die an Verzweiflung grenzende Vertheidigung der französischen Kerntruppen überwunden und fruchtlos gemacht hatte.“

Am 24. Mai erliess der Erzherzog Generalissimus folgenden Tagsbefehl:

„Die Tage vom 21. und 22. Mai werden ewig denkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus, von Heldengeist, von Verachtung der Gefahren gegeben, welche die Nachwelt bewundern, und unsern Enkeln als Beispiele seltener Grossthaten darstellen wird. Sie hat dem Feinde, der unlängst erst mit ihrer Vernichtung prahlte, ihr Dasein blutig bewiesen. Sie hat meine grossen Erwartungen übertroffen und ich fühle mich stolz ihr Anführer zu sein. Ihr seid auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt! Seid und bleibt es auch im Geiste der Disziplin, der Ordnungsliebe, der Ehrfurcht für das Eigenthum der Bürger. Dann seid ihr nicht allein die erste, dann seid ihr auch die einzige Armee und das dankbare Vaterland wird eure Thaten segnen.

„Unser angebeteter Monarch vertraut und dankt euch mit väterlichem Gefühle die Sicherheit seines Thrones und die Wohlfahrt seiner Angehörigen.

„Ich erwarte ehestens von den Herrn Corps-Commandanten die umständliche Relation der bei ihren Abtheilungen vorgefallenen Ereignisse. Das Vaterland und der Monarch wollen die Stützen ihrer Unabhängigkeit, ihres Ruhmes und ihrer Grösse kennen;

„ihre Namen sollen in den Annalen der Geschichte Oesterreichs „glänzen. Bis dahin kann ich nur jene nennen und belohnen, deren „ausgezeichnetes Verdienst entweder von der ganzen Armee anerkannt ist, oder die der Zufall meiner persönlichen Ueberzeugung „näher brachte“.

Num folgten die Namen der Ausgezeichneten, sowie die Art ihrer Belohnung, darunter war auch die aussertourliche Beförderung des Obersten Baron *Splényi* zum Generalmajor. Der Generalstabs-Oberlieutenant *Karl von Ehrenstein* erhielt das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens. Auf die vom 6. Armee-Corps-Commando erstattete Relation wurden vom Regimente als „vorzüglich ausgezeichnet und der höchsten Belohnung würdig“ folgende Offiziere genannt: Hauptmann *Anton Pavianovich*, *Gottlieb von Dietrich*, Oberlieutenant *Johann Farkas*, *Friedrich Schobel*, Unterlieutenant *Ludwig Intze*, Fähnrich *Emerich Rácz*, *Paul Farkas* und *Johann Mathias*.

Dem Regiments-Kaplan *Peregrinus Harabay* wurde mit Armeebefehl vom 24. Juni „für den bei *Aspern* den Sterbenden mit eigener Lebensgefahr geleisteten Beistand“ die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben.

Am 3. Juli wurde der Grenadier-Hauptmann *Josef Edler von Köck* in Anerkennung seiner vorzüglichen Tapferkeit beim Sturme auf den Schüttkasten von *Esslingen* zum Major im 60. Infanterie-Regimente ernannt.

Sechs Wochen nach der Schlacht bei *Aspern* am 5. und 6. Juli 1809, kämpfte das Regiment in der Schlacht bei *Deutsch-Wagram*.

In dieser Schlacht hatten sich vom Regimente unter Führung des Corporals *Johann Szász*, geboren 1775 in *Maros-Ujvár*, Unter-Albenser Comitat, der Corporal *Georg Baier*, geboren 1777 in *Danos* bei Schässburg, dann die Gemeinen *Johann Kovács*, gebürtig 1765 in *Zaison* bei Kronstadt und *Vasilie Popa*, gebürtig 1767 in *Kisfalú*, Unter-Albenser Comitat, ausgezeichnet, indem sie vier Kanonen nebst einem Pulverkarren, welche ohne ihre Thätigkeit, in Feindes-Hände gerathen wären, retteten.

Am 9. Juli zeichnete sich das Regiment durch die heldenmüthige Vertheidigung von *Hollabrunn*, aus, welcher Ort von 11 Uhr Mittags bis 12 Uhr Nachts behauptet wurde. Dieser Schlachttag bleibt ebenfalls ewig denkwürdig in der Geschichte des Regiments. Als starke französische Reitermassen, denen die österreichische Cavallerie nicht mehr Stand halten konnte, in den

Ort von allen Seiten eindringen, brachten einige gut gezielte Gewehr-Salven die französischen Kürassiere in's Wanken. Da befahl Oberst *Paul Maria Senitzer* den Tambouren, den Grenadiermarsch zu schlagen. Elektrisiert durch die Klänge eines Marsches, den nur die Elite des Heeres zu schlagen befugt war, bewegten sich die Massen des Regimentes, Mann an Mann geschlossen, jeder Mann ein Held, unbeugsam und unwiderstehlich, gegen die sich wieder sammelnden Eisenreiter und jagten diese mit dem Bajonnete aus *Hollabrunn*.

Aber nicht allein die feindliche Cavallerie, auch die Infanterie, welche bis an den Rand des Ortes vorgedrungen war, musste dem gewaltigen Anpralle der Stürmenden weichen und so wurde *Hollabrunn* vollständig vom Feinde gesäubert.

Der Commandant des Regimentes Oberst von *Senitzer*, erhielt für seine vorzügliche Haltung bei *Hollabrunn*, ohne darum angesucht zu haben, den Militär-Maria-Theresien-Orden. In dem Berichte, welchen der Oberst von *Senitzer* am 14. Juli 1809 an das Armee-Commando erstattete, brachte derselbe auch die Bitte vor, es möge dem Regimente zu seiner verdienten Auszeichnung gnädigst gestattet werden, zur Aneiferung für alle übrigen ungarischen Regimente, in allen Dienstesangelegenheiten, den Grenadiermarsch schlagen zu dürfen.

Dieser Bericht scheint nie in die richtigen Hände gekommen zu sein, da auf denselben dem Regimente keine Erledigung zukam.

Rühmlichst hat sich bei *Hollabrunn* das ganze Regiment betragen und obgleich die Relation des Obersten *Senitzer* bemerkt, „dass sich jeder Offizier so verhalten habe, wie es Pflicht und Ehre fordert und es schwer war, die einzelnen Ausgezeichneten vorzufinden“, so nennt doch diese Relation als vorzüglich ausgezeichnet: „bei dem Eindringen der feindlichen Kürassiere: den Hauptmann *Wilhelm Lorenz* und *Gottlieb von Diettrich*, beide noch mit ungeheilten Blessuren“ und sagt die Relation, „obschon der Erstere in *Hollabrunn* geblieben ist, so verdient er unsomermehr in der Liste der ausgezeichnet Lebenden zu erscheinen.“ Unter den übrigen Offizieren wurde in der Relation insbesondere belobt: der Unterlieutenant *Johann Schimerth*, welcher mit einer kleinen Abtheilung des Regimentes dem Feinde in den Rücken gefallen war und 50 Franzosen zu Gefangenen gemacht hatte.

Von der Mannschaft hatten sich bei *Hollabrunn* besonders ausgezeichnet: Feldwebel *Mathias Kurrutz**) der 9. Compagnie, wies an der Spitze seines Zuges, wiederholt die Angriffe des Gegners zurück; trotzdem er bald aus zwei Wunden blutete, behauptete er mit eiserner Standhaftigkeit die innegehabte Aufstellung und diente seiner Mannschaft als aufmunterndes leuchtendes Vorbild.

Aber auch die dritte und vierte Wunde, konnte die seltene Hingebung des braven Mannes nicht erschüttern und erst als er durch angelangte Verstärkungen seinen Posten hinreichend gesichert sah, begab er sich auf den Verbandplatz.

Der Corporal *Jakob Illiszie*, gebürtig 1766 zu *Landor*, Unter-Albenser Comitats, war mit einem Zuge der 9. Compagnie dem zurückgeworfenen Gegner hitzig gefolgt und hatte sich hinter einer Terrain-Erhöhung festgesetzt, von wo er mit kräftigem Feuer den Franzosen lebhaft zusetzte. Da gewahrte er, dass der an dem *Göllersbache* vorgedrungene Oberlieutenant *Johann Farkas* des Regiments, von feindlichen Plänklern umringt, und in nächster Gefahr sei, gefangen zu werden. Ohne viel zu überlegen, stürzte sich *Illiszie* an der Spitze seines Zuges auf den Feind, brach sich mit dem Bajonnete Bahn, rettete den bedrohten Oberlieutenant und nahm überdies 17 Feinde gefangen.

Der Corporal *Johann Türk*, gebürtig aus *Zeiden* bei Kronstadt, war, als der Feind einen heftigen Angriff auf die 12. Compagnie versuchte, ganz allein mit geschwungenem Kolben in einen der dichtesten Klumpen des Gegners gedrungen und riss durch seine gewaltigen Kolbenhiebe grosse Lücken. Dieses Auftreten wirkte zündend auf die Mannschaft; sie trat mit der äussersten Entschlossenheit den Angreifenden entgegen und warf diese entschieden zurück. Oberst *Senitzer*, der die kühne That des Corporalen *Johann Türk* mit ansah, sagte dem braven Manne noch auf dem Schlachtfelde die Tapferkeits-Medaille zu.

Die Schlacht bei *Znaim*, an welcher keine Abtheilung des Regimentes theilnahm, machte dem Feldzuge ein Ende. Das Regiment, welches in 2 Schlachten und 7 Gefechten gekämpft hatte, erwarb sich 2 goldene und 8 silberne Tapferkeits-Medaillen, während 7 Soldaten Geldbelohnungen zu 2 bis 8 Dukaten erhielten.

*) Trotz der eifrigsten Nachforschungen im k. u. k. Kriegs-Archive in Wien und den Grundbuchs-Akten beim Regimente, konnte ich die Geburtsorte einzelner ausgezeichneten Männer nicht ermitteln — die Namen der Betreffenden sind weiter im Texte mit †) bezeichnet.

Friedensjahre 1810—1812.

Am 31. Jänner 1810 erreichte das Regiment *Hermannstadt*, wo ihm von der patriotischen Bürgerschaft ein festlicher Empfang bereitet wurde. Am 12. August 1810 fand auf dem grossen Ringe zu *Hermannstadt* die feierliche Vertheilung von Tapferkeits-Medaillen und Gelbelohnungen an jene Mannschaft statt, welche am Schlusse der Schilderung des Feldzuges 1809 bereits genannt wurde.

Die „Hermannstädter Zeitung“ vom 12. August 1810 begrüßte die Dekorirten des Regimentes im Namen der Bürger:

- „Seid wackere Männer, stolz auf dieses Ehrenzeichen
- „Das Euerer Tapferkeit zum Lohne wird,
- „Kein Diamant der einen Grossen zielt,
- „Kann sich mit Euerem Schmuck vergleichen.
- „Auf manche Art — auf mancher Bahn,
- „Lässt jener sich erwerben,
- „Er ist oft selbst des Lasters Preis, — man kann
- „Ihn finden, kaufen, erben, —
- „Doch nur in dem Gewühl der Schlacht,
- „Wo der Kanonen Donner kracht,
- „Umringt von seiner Brüder Leichen
- „Erkämpft man Euer Ehrenzeichen!“

In Folge der Rüstungen gegen Russland erhielt das Regiment im April 1812 den Befehl sich marschbereit zu halten. Aber erst am 29. Dezember 1812 trat es den Marsch nach Galizien an und erreichte bei anhaltender strenger Kälte am 28. Jänner 1813 Tysmienica, wo es Nothquartiere bezog. Bei der strengsten Kälte von einer Station in die andere verlegt hatte das Regiment, während jenes Winters die schwersten Strapazen zu ertragen.

Krieg gegen Frankreich 1813—1814.

Im Juni 1813 wurde die Zusammenziehung eines Truppencorps in Inner-Oesterreich angeordnet, und setzte sich das Regiment am 5. Juli dahin in Marsch. Am 16. August stiess das Regiment zu den Truppen im Lager bei Gmunden, wo demselben am 18. die Kriegserklärung an Frankreich kundgemacht wurde.

Während sich im Norden die denkwürdige Völkerschlacht von Leipzig ereignete, war Oesterreich auch in Italien bemüht, seine Rechte gegen Frankreich zu wahren. Das Regiment erhielt daher am 16. Oktober 1813 den Marschbefehl auf den oberitalienischen

Kriegsschauplatz, und zeichnete sich wiederholt, insbesondere aber in dem Gefechte bei *Boara-Polesine* aus. General-Major *Graf Starhemberg* sagt am Schlusse seiner Relation über dieses Gefecht:

„Besonders schön und zugleich rührend war der Anblick, wie sich der Rest des 2. Bataillons von *Benjovský*, unter Anführung seines würdigen Obersten *Senitzer*, auf die vom Feinde eroberte Kanone und auf dessen Linie stürzte und nachdem Alles, was sich entgegengesetzte, niederstiess, diese Kanone und den Pulverkarren wieder nahm, das wiedereroberte Geschütz umklammerte und „*Vivat Kaiser Franz rief*“.

„Ueberhaupt hat sich dieses Bataillon an „diesem Tage ungemein tapfer benommen, und seines alten grossen Ruhmes würdig bewiesen.“

Im Gefechte am *Mincio*, 8. Februar 1814, deckte der Corporal *Johann Baumes*, gebürtig 1783 in *Rosenau* bei *Kronstadt*, mit 20 Mann den Rückzug mit vollster Selbstaufopferung. Er warf sich nächst der *Fossa di Pozzollo* (ein Canal) in einen Graben, und als die Franzosen, ihn nicht bemerkend, gegen den *Mincio* vordrangen, zwang sie *Baumes* durch eine Decharge, welche den feindlichen Offizier und 2 Mann niederstreckte, dann durch ein herzhaftes Eindringen in Flanke und Rücken, zum Rückzuge. Dem Corporal wacker zur Seite, stand der Grenadier *Simon Pura*, geboren 1777 in *Lugos*.

Dieser war der Erste, welcher nach der Decharge aus dem Hinterhalte sprang und einen feindlichen Reiter, der eben zum Hiebe nach einem Grenadier ausholte, vom Pferde stach. Aber schon während der Vertheidigung der *Fossa-Brücke*, hatte sich Grenadier *Pura* durch eine kühne That ausgezeichnet. Als nämlich einige feindliche Waghälse oberhalb der Brücke einen Kahn bestiegen, um das diesseitige Ufer zu erreichen, schlich sich dieser Mann, gefolgt von einigen Kameraden, dem bedrohten Punkte zu, sprang, als der Feind landen wollte, gegen den Kahn und stürzte seinen Inhalt in's Wasser. Den leeren Kahn zog nun *Pura* an's Land und machte ihn unbrauchbar.

Feldwebel *Johann Weissenbacher*, geboren 1783 in *Hermannstadt*, der Commandant der zur Vertheidigung der *Fossa-Brücke* zurückgebliebenen Freiwilligen der Grenadier-Division des Regiments, hatte den *Mincio* erreicht, Corporal *Baumes* schloss sich ihm an, und die Freiwilligen bestiegen ein in Bereitschaft gehaltenes Schiff, um das rechte Ufer zu gewinnen. Da folgte der Feind bis an's

Ufer und eröffnete ein so heftiges Feuer, dass bald das Schiff durchlöchert war. Nun sprang *Weissenbacher* als Erster in den Fluss, die Uebrigen folgten, und schwimmend erreichten sie das Ufer.

Von diesen Freiwilligen verdient noch der Grenadier *Vasilie Bants*, gebürtig 1782 in *Kis-Almás*, Hunyáder Comitat, besonders genannt zu werden, welcher durch That und Wort seine Gefährten aneiferte, mehrere ihm an den Leib gerückte Franzosen erstach, und schliesslich einen verwundeten Kameraden mit eigener Lebensgefahr aus den Fluthen des *Mincio* rettete.

Der Corporal *Martin Kozak*, gebürtig aus *Krisbach* bei Kronstadt rettete, am rechten Ufer angelangt, einen knapp am Flusse stecken gebliebenen Munitions-Karren, auf welchen der Feind lebhaft feuerte.

Mit vollster Selbstverleugnung legte dieser Corporal hilfreiche Hand an das gefährdete und nicht minder auch gefahrdrohende Fuhrwerk, und brachte es in Sicherheit.

In dem Gefechte bei *Masone* am 6. März 1814 hatte sich der Corporal *Michael Gottschling*, gebürtig 1786 in *Hermannstadt*, besonders hervorgethan, indem er laut Thatgeschichte „an der Demolirung des an der Strasse zwischen *Regio* und *Rubiera* angelegten Verhaues, ungeachtet des sehr heftigen feindlichen Feuers Hand anlegte, und seine mit sich gehabtten 9 Mann durch sein Beispiel zur Zerstörung dieses Hindernisses aufmunterte, durch welches unaufgefordertes Benehmen, die ganze Truppe nachrückten und den Feind verfolgen konnte.“

In dem Treffen bei *Reggio* am 7. März hatte sich laut Relation des General-Majors *Graf Nugent* „das Regiment *Benjovskij* sehr viel Ehre gemacht.“

In dem Gefechte am *Nure* hatte die 12. Compagnie (Hauptmann *Karl Stock* von *Ehrenburg*) ohne Befehl und trotz des heftigsten feindlichen Gewehr- und Geschützfeuers den Uebergang über den *Nure* nach wiederholten Versuchen bewirkt. Mit wahren Heldenmuth vertheidigte sich die kleine Schaar lange gegen den überlegenen Gegner. Als die Lage der Compagnie eine kritische wurde, eilte im Augenblicke der höchsten Gefahr das 1. Bataillon im Sturmschritte herbei. Da es bereits sämmtliche Patronen verschossen hatte, rief der Interims-Bataillons-Commandant Hauptmann *Johann Remele*: „Tambours! Sturm!“

Auf dieses Signal sprang *Remele* mit seinem Adjutanten in den reissenden Fluss und begeistert stürzte sich die Mannschaft nach. Am jenseitigen Ufer unter dem Kanonenfeuer des Feindes

angelangt, wurden die ersten Männer gesammelt, und mit Sturm links auf die feindliche Batterie losgeführt, die aber sogleich aufprotzte und eiligst auf der Strasse nach dem Kloster *St.-Lazzaro* zurückjagte. Der auf der Brücke und in deren Nähe stehende Feind ergriff die Flucht. Bei dieser Gelegenheit nahm Fähnrich *Georg Alisz* 20 Franzosen gefangen. Die einbrechende Nacht machte der Verfolgung und dem Gefechte ein Ende.

In dem Gefechte bei *St.-Lazzaro*, am 15. April 1814, rettete der Corporal *Miska Kicsi*, gebürtig 1789 in *Uzon*, Háromszéker Comitat, seinen schwer verwundeten Capitänlieutenant *Josef Graf Pálffy* vor Gefangenschaft.

Feldwebel *Spiridon Krisantopol* stürmte auf eine feindliche Kanone und war schon in ihrem Besitze, als feindliche Cavalleristen ihn zum Rückzuge zwangen.

Tambour *Peter Rolland* gab am 13. April durch unerschrockenes Betragen und aneiferndes Spielschlagen ein sehr gutes Beispiel; ebenso auch der Tambour *Martin Holmok*, gebürtig 1792 in *Boicza*, Hunyáder Comitat, welcher am 14. April einer der Ersten in den *Nure* sprang.

Gefreiter *Onie Tymneon*, gebürtig 1776 in *Kelling* bei Mühlbach, ragte am 14. April durch seltene Tapferkeit hervor, er verblieb trotz mehrerer Bajonnetstiche, auf dem Kampfplatze.

Der Corporal *Michael Göler*¹⁾, Gefreiter *Michael Varga*¹⁾, Gemeiner *János Hardos*¹⁾, *Franz Orbán*¹⁾ und Tambour *Martin Strohammer*,¹⁾ hatten sich von jener Mannschaft, welche am 14. April mit dem Fähnrich *Alisz* auf die feindlichen Kanonen losging, am tapfersten benommen.

Am 24. August tratt das Regiment den Marsch in die Friedensstation Lemberg an.

Krieg 1815.

Im Kriege 1815 gegen *Frankreich* fand nur das 4. Bataillon Gelegenheit sich mit dem Feinde zu messen.

Mit dem Gefechte von *Befort*, schloss dieses Bataillon die Reihe der Kämpfe gegen *Frankreich* rühmlich ab.

Friedensjahre 1816—1848.

Das erste wichtige Ereigniss während dieser Epoche war, dass Seine Majestät König *Maximilian Josef* von *Baiern* am 20. Mai 1817, über seinen eigenen Wunsch, zum ersten Regiments-Inhaber ernannt wurde. Der bisherige Inhaber *F. M. L. von Benjovsky*

erbat sich die Ehre unter Seiner Majestät die Würde des zweiten Regiments-Inhabers fortan bekleiden zu dürfen.

Am 1. November 1824 ergriff der Oberst *von Vécsey* anlässlich der höchsten Anwesenheit des ersten Herrn Regiments-Inhabers in *Wien*, die Gelegenheit, um in feierlichster Weise die Weihe neuer Fahnen für das 1. und 2. Bataillon zu begehren.

Ihre Majestäten die Kaiserin *Carolina Augusta* von *Oesterreich* und die Königin von *Baiern* übernahmen huldreichst die Pathenstellen bei den neuen Fahnen.

Vom 13. Dezember 1825 bis zum 9. März 1829 führte das Regiment den Namen des F. M. L. *Franz Baron Splényi de Miháldi*, seines ruhmbedeckten Obersten von *Aspern*.

Nach dem Tode desselben wurde Seine Erlaucht der General-Major *August Graf zu Neu-Leiningen-Westerburg* zum Oberst-Inhaber des Regiments ernannt.

Am 8. Oktober 1841 feierte das Regiment in *Przemysl* in erhebender Weise sein hundertjähriges Bestehen.

Feldzug in Ungarn 1848—1849.

Zur Zeit des Feldzuges in Ungarn blieb das 1. Bataillon des Regiments in *Galizien*; der Regiments-Stab und das 2. Bataillon, wurden von *Galizien* nach *Temesvár* verlegt und musste dieses Bataillon auch ein Detachement in die Festung *Arad* abgeben. Schon auf dem Marsche durch Ungarn gab dieses Bataillon Proben unverbrüchlicher Treue an das angestammte Herrscherhaus, indem es vollzählig an seinem Bestimmungsorte eintraf.

Die erste glänzende Waffenthat verrichtete das Bataillon beim ersten Entsatze der Festung *Arad*. Bei *St.-Miklós* und *Neu-Arad* kam es zum Kampfe. Ohne einen Schuss zu thun, stürzte sich das Bataillon mit gefälltem Bajonnet auf die gegnerischen Verschanzungen, und konnte die Besatzung derselben den Stürmenden nicht widerstehen.

Hiebei fiel den Siegern eine 12-pfündige Kanone, ein Mörser und ein voller Munitionswagen in die Hände.

Wegen Mangel an Artilleristen wurden bei diesem, sowie auch bei den folgenden Kämpfen, die Mannschaft der Regiments-Musik zur Bedienung der Feldgeschütze verwendet.

Am 20. November 1848 war der Unterlieutenant *Gustav Amon* mit 30 Mann des Regiments auf Vorposten bei *Lippa* längs dem Ufer der *Maros*. Der Gegner hatte einen Flussübergang vor, und zu diesem Zwecke oberhalb *Lippa* mehrere Schiffe gesammelt.

Die finstere Nacht benützend, bestieg *Amon* aus eigenem Antriebe mit mehreren Freiwilligen einen Kahn, zwang einige Müllerknechte zum Rudern und fuhr über die von Sturm gepeitschten Wogen der Maros. Am jenseitigen Ufer angelangt, liess er rasch die Taue, der angesammelten Schiffe durchhauen, gab diese den Wellen preis und brachte zwei Kähne an das diesseitige Ufer, wo er dieselben bei Tages-Anbruch angesichts des verblüfften Gegners verbrennen liess.

Bei dem ersten Entsätze von *Arad* am 12. Dezember 1848 hielt der Gegner nach seinem Rückzuge, noch eine Mühle stark besetzt. Unterlieutenant *Gustav Amon* erbot sich freiwillig die Mühle zu nehmen. Sofort rückte dieser Offizier an der Spitze der 12. Compagnie über eine offene Wiese gegen das Angriffsobjekt vor; der Gegner feuerte jedoch so heftig, dass die junge Mannschaft nicht recht vorwärts wollte. Unterlieutenant *Gustav Amon* ging jetzt, um die Mannschaft anzuspornen, ganz allein gegen die Mühle; dieses aufopfernde Beispiel wirkte. Kühn stürzte sich die Compagnie auf die Mühle und nahm sie im ersten Anlaufe. 68 Gegner wurden hier gefangen, mehrere, darunter die Offiziere, fanden in den Wellen der Maros den Tod.

Bei dem zweiten Entsätze von *Arad* am 6. Februar 1849 war das halbe 2. Bataillon im Vorrücken gegen den Hauptplatz von *Alt-Arad* begriffen. Dieser Platz war noch nicht erreicht, als dort eine gegnerische Kanone auffuhr, um die Strasse, auf welcher das Halb-Bataillon vorrückte, zu beschiessen. Die grosse Gefahr erkennend, stürzten sich die Hauptleute *Karl von Melzer* und *Albert von Feldegg*, dann die Oberlieutenants *Peter Arzt* und *Adolf Henike*, gefolgt von ungefähr 50 Freiwilligen auf das gegnerische Geschütz, vertrieben die Bedienungs-Mannschaft und richteten die eroberte geladene Kanone auf den Gegner.

Den rühmlichsten Antheil nahm aber das Bataillon an der 107-tägigen Vertheidigung der Festung *Temesvár*. Das Commando desselben, sowie des Regiments, hatte mittlerweile der Oberstlieutenant (später Oberst) *Ludwig von Stankovics* übernommen. Derselbe fungirte gleichzeitig als Generalstabschef und war die Seele der Vertheidigung.

Die Leistungen der kaiserlichen Truppen an Heldenmuth und seltener Hingebung in diesen schweren Tagen gehören zu den grossartigsten, welche die Kriegs-Geschichte aller Zeiten zu verzeichnen hat. Nicht blos den feindlichen Kugeln, sondern auch den gefährlichsten ansteckenden Krankheiten ausgesetzt, Mangel

an Nahrung und Bekleidung, die grössten körperlichen Anstrengungen ertragend, und der nöthigen Ruhe entbehrend, haben diese wackern Soldaten ihrem Kriegsherrn eine Festung erhalten, zum endlichen Siege wesentlich beigetragen und sich selbst, obwohl mit ungeheuern Opfern, unvergänglichen Ruhm erworben.

Während der Vertheidigung *Temesvárs* war in der Nacht vom 15. auf den 16 Juni das im Festungsgraben deponirte Heu durch eine Bombe in Brand gerathen. Der bei der Wurfatterie zugeheilt gewesene Gefreite *Johann Speck* der 12. Compagnie gebürtig 1828 in Donnersmarkt im Unter-Weissenburger Comitats, sprang vom Hauptwall in den Graben und war auf das Äusserste thätig, dem Brande Einhalt zu thun. Er erstickte mit entschiedener Todesverachtung den Brand, erhielt hiedurch der Festung den sehr werthvollen Heuvorrath und ein gefährdetes Pulvermagazin.

Auch das der Festung *Arad* zugewiesene Detachement des Bataillons hat sich rühmlichst bei der Vertheidigung hervorgethan.

Bei allen Ausfällen waren stets unter den Freiwilligen: die Korporale *Josef Tartler* der 10. Compagnie geboren 1823 zu *Tölgyes* im Csiker Comitats, und *Iuon Muntyan* geboren 1821 zu *Gross-Schenk* im Kokler-Comitats, Gefreiter *Johann Teppner*¹⁾ und Gemeiner *Sandor Pap* geboren 1826 zu *Deva* im Hunyáder Comitats.

Am 19. Oktober 1848 erhielt der Unterlieutenant *Adolf Henike* den Auftrag, mit 30 Mann des Regiments die Ueberfuhr über die *Maros* bei *Pécska* zu zerstören. An dem Orte angelangt, zeigte sich der Gegner sofort am jenseitigen Ufer hinter Dämmen und Gesträuchen und eröffnete ein lebhaftes Feuer.

Am diesseitigen Ufer war nur ein Kahn zu finden, der höchstens fünf Mann fassen konnte, während sich die Ueberfuhr jenseits befand. Lieutenant *Henike*, das Gefährliche der Unternehmung erkennend, fragte, ob Jemand freiwillig die Ueberfuhr herüber bringen wolle. Sogleich meldeten sich: Corporal *Franz Mirtse*, gebürtig aus *Deva*, Gemeine *Arsenie Szittár*, gebürtig aus *Czereczel* im Zarander Comitats, *Johann Medra*, gebürtig in *Strigyplov*, im Hunyáder Comitats, *Carl Klöss*, geboren 1822 in *Kronstadt* und *Erutze Gáspár*, gebürtig aus *Czebe*, im Zarander Comitats. Muthig bestiegen sie den Kahn und fuhren unter fortwährendem gegnerischen Feuer über die *Maros*. Die Herzhaftigkeit der kühnen Schiffer machte den Gegner verblüfft, Corporal *Mirtse* zerhieb das Seil, mittelst welchem die Ueberfuhr befestigt war, und zög diese mit seinen Gefährten auf das diesseitige Ufer.

Mit Staunen sahen drüben die Gegner, mit Bewunderung *Henike* die heldenmüthige That und Jubelgeschrei empfinden die Kühnen, als sie unversehrt das Ufer erreichten, wo unter fortgesetztem gegnerischen Feuer die Ueberfuhr durchlöchert und den Wellen preis gegeben wurde.

Für besondere Leistungen während des Feldzuges in Ungarn wurden nachstehende Auszeichnungen verliehen:

Oberst *Ludwig von Stankovics* erhielt den Orden der eisernen Krone II. Classe, und später den Militär-Maria-Theresien-Orden; ausserdem das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: Hauptmann *Herman Seymann*; den Orden der eisernen Krone III. Classe: Hauptmann *Carl Melzer* von Oranienburg, Oberlieutenant *Adolf Henike*, *Josef Baron Uracca*, *Gustav Amon*, Regimentsarzt *Johann Dr. Matzner*; das Militär-Verdienstkreuz: Hauptmann *Albert Fellner v. Feldegg*, *Peter Arzt*, Oberlieutenant *Carl Lauber*, *Carl von Bardotz*; die goldene Civil-Verdienst-Medaille: Unterarzt *Eduard Kruscha*.

An die Mannschaft des 2. Bataillons wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Tapferkeits-Medaillen, Goldene: Corporal Franz Mirtse, Feldwebel *Josef Vaisz*¹⁾, Gefreiter *Johann Speck*; Silberne I. Classe: Fahnenführer *Christian Péntek* geboren 1818 zu Neustadt bei Kronstadt, *Georg Szilágyi* geboren 1827 zu Jobbágytelke im Maros-Tordaer Comitat, Gemeiner *Johann Medra*, Corporal *Andreas Schnabel* geboren 1822 in Mergeln im Gross-Kokler Comitat, *Josef Tartler*, *Pantilimon Szawu* geboren 1820 in Ober-Gesüss im Gross-Kokler Comitat, *Johann Gröss* geboren 1827 in Mediasch, *Jakob Lorenez* geboren 1813 in Langenthal im Klein-Kokler Comitat, *Zacharia Gerepan*¹⁾, Gemeiner *Carl Klöss*, *Erutza Gaspar*, *Arsenie Szittar*, *Carl Illés*¹⁾, Feldwebel *Nikolaus Schouveille* geboren 1828 in Margineni bei Fogaras. Silberne II. Classe:*) Gefreiter *Peter Dringu* geboren 1827 in Nagy-Halmágy im Zarander Comitat, Gemeiner *Josef Klusch*¹⁾, *Johann Baltés* geboren 1824 in Schellenberg im Hermannstädter Comitat, *Constantin Kostyan*¹⁾, *Pavel Patrona* geboren 1827 in Baschosh im Temesvárer Comitat, *Israïlle Ats* geboren 1826 in Schebel, Temesvárer Comitat, *Johann Kleisz*¹⁾, Corporal *Michael Tetonesk*¹⁾, Gemeiner *Thoma Todor* geboren 1823 in Mediasch, Corporal *Jakob Loeb* geboren 1820 in Hollómezö im Szolnok-Dobokaer Comitat, Gemeiner *Andreas Henning* geboren 1824 in Halvelagen im Gross-Kokler Comitat, *Michael Murth* geboren 1830 in Honigberg im Kronstädter Comitat, Corporal *János Szilágyi* geboren 1827 in Debeliatse im Banat, *Johann Konnerth*¹⁾, *Arsenie Ballás* geboren 1823 in Zilah im Szilágyer Comitat, Gefreiter *Gyerman Kirille*¹⁾, Gemeiner *Georg Szakos* geboren 1830 in Zabola im Háromszéker Comitat, *Michael Ungar* geboren 1828 in Wurmloch im Gross-Kokler Comitat, *Illie Nistor* geboren 1830 in Galaez im Fogaraser Comitat, *Johann Koller* geboren 1826 in Gyarmata bei Temesvár, *Philipp Imrokovics* geboren 1813 in Esseg in Slavonien, *Juon Urs* geboren 1826 in Batrina im Hunyáder Comitat, *Josef Maksay*¹⁾, *Aron*

*) Die silbernen Medaillen II. Classe wurden statt der bisher üblich gewesenen Geld-Belohnungen neu gestiftet.

Muntyan geboren 1820 in Déva im Hunyáder Comitat, Zimmermann Michael Dörner geboren 1825 in Tartlau bei Kronstadt, Gemeiner Peter Schaut und Nikolaus Schruck, beide geboren 1822 in Deutsch-Besenova bei Temesvár, Gemeiner Mathias Hummel¹⁾ und Offiziersdiener Samuel Riskar.

Ausserdem geruhten Seine Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. August 1849 der gesammten Mannschaft, welche während der Belagerung die Besatzung der Festung *Temesvár* bildete, die Allerhöchste Zufriedenheit Allergnädigst auszudrücken.

Das 3. Bataillon, die Grenadier-Division und die Reserve-Division des Regiments kämpften unter F. M. L. *Puchner* in *Siebenbürgen* und im *Banate*, und theilten sich an 19 Gefechten.

Bei der Einnahme von *Weisskirchen* durch den Gegner am 8. Mai 1849 zerschmetterte dem Cadeten *Friedrich Krämer*, gebürtig 1826 in *Hermannstadt*, ein Schuss den linken Oberarm, dass er nur noch lose an dem Körper hing. Nichts desto weniger blieb *Krämer* in seiner Eintheilung und marschierte bis *Szászka*, wo ihm der Arm abgenommen wurde.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. August 1849 geruhten Seine Majestät, für die besondere Pflichttreue und Hingebung, welche das Grenadier-Bataillon seit dem Ausbruche der Wirren an den Tag gelegt hatte, demselben die besondere Zufriedenheit auszusprechen. Der Bataillons-Commandant Oberstlieutenant Freiherr von *Uracca* wurde mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens dekorirt, welcher Auszeichnung aber sich der mittlerweile Verbliehene nicht mehr erfreuen konnte.

Vom 3. Bataillon wurden dekorirt: Major *Karl Riebel von Festertreu* mit dem Orden der eisernen Krone III. Classe; Hauptmann *Franz Deszputh von Deszputovich* und Unterlieutenant *Carl Baron Reichlin-Meldegg* mit dem Militär-Verdienst-Kreuze.

Vom Mannschaftsstande der beiden Bataillone wurden belohnt mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe:

Vom Grenadier-Bataillon: Feldwebel *Josef Conrad*¹⁾, Corporal *Georg Botsch* geboren 1823 in Leblang im Gross-Kokler Comitat, Tambour *Carl Lauer* geboren 1823 in Fogaras;

Vom 3. Bataillon: Feldwebel *Martin Herberth* geboren 1822 in Hermannstadt, Cadet *Josef Cséh* geboren 1824 in Mohály im Szolnok-Dobokaer Comitat, Gefreiter *Zacharia Serban*¹⁾, und Gemeiner *David Fekete* geboren 1829 in Todoricza im Fogaraser Comitat.

Die 14. und 15. Compagnie als Theile der Besatzung von *Karlsburg* hatten dort zu dem rühmlichen Rufe des Regiments ihr Scherflein ehrlich beigetragen. Durch 144 Tage hielt sich auch dieses Bollwerk gegen den übermächtigen Gegner bis zum endlichen Entsatze durch die verbündeten Russen.

Von diesen Abtheilungen wurden ausgezeichnet: Oberlieutenant Johann Gyurich. Von der Mannschaft: mit der goldenen Medaille: Corporal Samuel Laday geboren 1820 in Magyar-Bagó im Unter-Weissenburger Comitat; mit der silbernen Medaille I. Classe: Feldwebel Benjamin Popp geboren 1813 in Berivoiu im Fogaraser Comitat, Corporal Franz Székely geboren 1826 in Patakfalva im Udvárhelyer Comitat, Daniel Boros geboren 1827 in Nagy-Kun im Klein-Kokler Comitat, Carl Schütz geboren 1830 in Hermannstadt, und Tambour Peter Cserna geboren 1824 in Maros-Brettey im Hunyáder Comitat; mit der silbernen Medaille II. Classe: Feldwebel Johann Bözsörményi geboren 1812 in Vajda-Hunyád, Corporal Michael Gergely geboren 1821 in Remete im Bihárer Comitat, Gemeiner Peter Pasku¹⁾, Oltean Hymlay²⁾ und Juon Stan-Fustu³⁾.

Das Regiment besass demnach nach Schluss des Feldzuges in Ungarn 4 goldene, 19 silberne Tapferkeits-Medaillen I. Classe und 42 silberne Tapferkeits-Medaillen II. Classe.

Friedensjahre 1849—1859.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Oktober 1849, erkannte Seine Majestät den F. M. L. *Carl Ritter von Culoz* zum Oberst-Inhaber des Regiments.

Bei der im Jahre 1855 erneuert stattgefundenen Fahnenweihe für das 1. und 2. Bataillon geruhte Ihre Majestät, unsere Kaiserin und Königin *Elisabeth*, die Pathenstelle für die Fahne des 2. Bataillons zu übernehmen, und zur Erinnerung an die glorreiche Vertheidigung von *Temesvár* ein Fahnenband zu widmen. Dasselbe trägt die beiden Widmungen: „*Fideliter et constanter*“ (treu und standhaft) und „dem Andenken der tapferen Vertheidigung *Temesvárs* 1849“. Die mit Allerhöchster Entschliessung von 17. April 1868 angeordnete Restringirung der Fahnen beider Infanterie-Regimentern, wornach nicht mehr jedes Bataillon, sondern blos das Regiment eine Fahne zu führen hat, bedingte, dass das Regiment die unter dem Namen „Leibfahne“ beim 2. Bataillon eingetheilt gewesene Fahne nunmehr als Regimentsfahne behielt.

Krieg gegen Frankreich und Piemont 1859.

Im Jahre 1859 verbündete sich der König von *Sardinien* mit dem Kaiser *Napoleon III* von *Frankreich*, um *Oesterreich* die beiden italienischen Provinzen, die *Lombardei* und *Venetien* zu entreissen. Das Regiment befand sich damals in der Brigade General-Major *Prinz Hessen*. Schon am 20. Mai stand das Regiment den Franzosen bei Montebello im Kampfe gegenüber.

Dasselbe behauptete sich standhaft gegen die feindliche Uebermacht und trat erst den Rückzug an, als in Folge von Ereignissen

auf andern Theilen des Kampfplatzes der Befehl hiezu gegeben wurde. Zahlreiche Züge von Heldenmuth bewahrt die Geschichte des Regiments aus dem Gefechte bei *Montebello*.

In diesem Treffen hatten sich laut Relation „alle Offiziere“ ausgezeichnet; neben den drei Stabsoffizieren besonders die Hauptleute *Georg Gangl*, *Georg Syrbu*, *Josef Baron Urucca*, *Gustav Amon*, dann die Unterlieutenants *Heinrich Postel* und *Josef Karpinski*.

Von den vielen braven Männern vom Feldwebel abwärts, die durch besonders rühmliche Leistungen bei *Montebello* hervorragten, hier die Tapfersten: Corporal *Basilius Tabakovits* und Vice-Corporal *Moses Nagy* geboren 1835 in *Köpecz* im *Háromszéker* Comitat, wurden als die besten Schützen der 1. Grenadier-Compagnie mit einigen andern Leuten zur Deckung der vom Feinde ernstlich bedrohten rechten Flanke entsendet. Mit beispielloser Kühnheit näherten sich diese zwei Männer den flankirenden feindlichen Plänklern und keines ihrer Geschosse fehlte. Die sichere ruhige Haltung dieser Unteroffiziere ermunterte die eigene Abtheilung gleichwie sie den Feind einschüchterte.

Feldwebel *Johann Lászlo*, gebürtig aus *Zsögöd*, Comitat *Csik*, und Grenadier *Todor Kinkesan*, gebürtig aus *Blasendorf*, hatten während des Rückzuges ihrer Compagnie erkannt, dass einigen ihrer Kameraden die Gefahr drohe, von französischen Plänkler-Schwärmen abgeschnitten zu werden. Unaufgefordert sammelten sie einige Grenadiere um sich und stürzten mit gefälltem Bajonnet auf den Feind, welcher durch solche Bravour eingeschüchtert, nur mehr mit grosser Vorsicht folgte.

Bei dem zweiten Sturme auf die *Cascade Lazaretto* war Grenadier *Lajos Zsigmond* der 4. Compagnie gebürtig aus *Sóváród* bei *Maros-Vásárhely* in der Plänklerkette. Der Sturm gelang, und bei dem bald darauf erfolgten übermächtigen Gegenangriffe der Franzosen glänzte *Lajos Zsigmond* in der ersten Reihe der Vertheidiger. Den feindlichen Angriffen nothgedrungen weichend, zogen sich die Grenadiere aus der *Cascade*, und in der Plänklerkette, welche die Division deckte, stand wieder *Zsigmond* und sendete mit der grössten Ruhe seine stets treffenden Geschosse dem Feinde zu. In dieser Plänklerkette war auch der Zugsführer *Ludwig Albert* der 4. Grenadier-Compagnie, geboren 1828 in *St.-Imre*, *Udvárhelyer* Comitat, der über alle Massen tapfer, im Vorgehen stets einer der Ersten, im Rückzuge aber einer der Letzten, auch hier heldenmüthig ausharrend, den nachdrän-

genden Feind nahe an sich herankommen liess. Plötzlich fällt der wackere *Albert* von einer feindlichen Kugel schwer getroffen und drei Franzosen stürzten sich auf den verwundeten Braven. *Zsigmond* eben im Rückzuge begriffen, erkannte sofort die Gefahr, in welcher sein Zugsführer schwebte, als er sich allein den drei Gegnern nähernd, einen erschoss, den zweiten mit dem Kolben erschlug, den dritten machte *Albert* kampfunfähig. *Zsigmond* trug hierauf seinen verwundeten Zugsführer der Compagnie nach.

Als Hauptmann *Gangl* zwei Zügen seiner (4.) Grenadier-Compagnie den Auftrag gab, einige zu nahe gekommene feindliche Schwärme zu vertreiben, warfen sich der Gefreite *Thomas Schneider* geboren 1832 in *Urwegen* Hermannstädter Comitat, dann die Gemeinen *Johann Welter* gebürtig aus *Fellmern* bei Reps und *Alois Thier* geboren 1838 in Hermannstadt, allen Uebrigen voraus, dem Feinde entgegen. Sie zogen durch ihr Beispiel die Abtheilung unwiderstehlich nach, und wurden als die Ersten mit den Franzosen handgemein, welche sich zurückziehend, den Grenadieren nur mehr in respektvoller Ferne zu folgen wagten. Ebenso hatten von der 2. Compagnie der Zugsführer *Josef Smolka* geboren 1830 in *Singlér* im Sároszer Comitat und Gemeiner *Pantilimon Botzoman* geboren 1832 in *Málnás*, im Háromszéker Comitat im Gefechte sich rühmlich hervorgethan. Beide verschmähten es in der Plänklerkette eine Deckung zu benutzen und ermunterten durch ihre ausserordentliche Kühnheit, sowie durch treffende Witze über die schlechten französischen Schützen die übrige Mannschaft.

Ein erhebendes Beispiel aufopfernder Standhaftigkeit, gab Gemeiner *Thoma Gavrille* der 2. Füsilier-Compagnie. Dieser Mann wurde gleich nach den ersten feindlichen Schüssen verwundet. Ohne darauf zu achten, setzte er den Kampf fort, und wurde neuerdings und zwar durch einen Schuss in die Hüfte schwer getroffen. Aber auch diese zweite Wunde veranlasste ihn nicht, aus dem Gefechte zu gehen, und als er die Aufmerksamkeit Seiner Hoheit des *Prinzen von Hessen*, Höchstwelcher bis in die Plänklerkette vorgekommen war, auf sich gelenkt sah, rief er dem *Prinzen* in munterem Tone zu, „dass er seine Compagnie niemals verlassen werde.“

Corporal *Michael Czerbes*, der 3. Compagnie gebürtig aus *Hermannstadt*, ein sehr tapferer Unteroffizier, gab ein schönes Beispiel kameradschaftlicher Hingebung. Als seine vom Feinde stark be-

drängte Compagnie den Rückzug antrat, war *Czerbes* knapp neben seinem Hauptmann *Oskar Reichhard*, der Letzte im Rückzuge. Da fiel der Gemeine *Juon Flora* an beiden Füßen schwer verwundet. *Czerbes*, nicht achtend des unter lebhaftem Feuer nachdrängenden Feindes, blieb stehen und trug den Schwerverwundeten zurück.

Als fast sämtliche Abtheilungen des 1. Bataillons in die Feuerlinie gezogen werden mussten, suchte der allein gebliebene Fahnenführer *Johann Modra* eine geschlossene Abtheilung, um sich derselben anzuschliessen.

Zwischen Maulbeer und Weinpflanzungen umherirrend, kam *Modra* plötzlich an einen sehr entlegenen Punkt hinter der Plänklerkette der 4. Compagnie, er wollte sich orientiren, da aber zerschmetterte eine feindliche Kugel seine Hand und es entsank ihm die Fahne. In diesem Augenblick, drang eine starke feindliche Abtheilung gegen die 4. Compagnie, und somit gegen die Stelle vor, wo die ungeschützte Fahne lag. Gemeiner *Johann Welter*, gebürtig aus *Fellmern* bei Reps, die grosse Gefahr erkennend, ergriff voll Geistesgegenwart die Fahne und wusste sie in Sicherheit zu bringen.

Oberst *Josef Dormus* würdigte die entschlossene That dieses braven Mannes, indem er denselben unmittelbar nach dem Gefechte, zum Fahnenführer ernannte und ihm die goldene Medaille zusicherte, welche Auszeichnung über Befürwortung des Regiments-Commandos, *Welter* auch wirklich erhielt.

Als sich die 5. Compagnie in die Plänklerkette auflöste, fiel der Compagnie-Commandant, Hauptmann *Deschmann* durch einen Schuss schwer verwundet. Hornist *Georg Selesan*, gebürtig aus *Ohaba* bei Fogarasch trug seinen Hauptmann auf den Verbandplatz und kehrte ohne Aufenthalt in dem Augenblick zurück, als eine Abtheilung sardinischer Reiter attackirend ansprengte.

Voll Geistesgegenwart gab *Selesan* ohne Befehl das Signal „Klumpen“ und animirte die Leute durch unerschrockenes Benehmen und aneifernde Zurufe.

Als der Commandant der 6. Compagnie Hauptmann *Gustav Amon* wahrgenommen hatte, dass in seiner linken Flanke eine Abtheilung des Infanterie-Regiments Nr. 3 vom übermächtigen Gegner hart bedrängt wurde, führte er einen Zug in die Flanke des Feindes. Die Zugsführer *Georg Balás* geboren 1828 in *Kronstadt* und *Josef Bodor* geboren 1828 in *Gyöngyös* im Heveser Comitatz, waren bei diesem Zuge eingetheilt, und ragten durch besondere Entschlossenheit hervor.

Für die Leistungen des Regiments bei *Montebello* wurden nachfolgende Auszeichnungen verliehen: der Orden der eisernen Krone III. Classe: dem Unterlieutenant *Josef Karpinski*; die Allerhöchst belobende Anerkennung: dem Oberst-Regiments-Commandanten *Josef Dormus*, den Majoren *Alexander Hunner* und *Daniel Vass de Diód-Varallya*; den Hauptleuten *Georg Gangl*, *Georg Syrbu*, *Josef Baron Uracca*, *Gustav Amon*; dem Unterlieutenant *Heinrich Bostel*, welcher nachträglich auch das Militär-Verdienst-Kreuz erhielt.

An die Mannschaft wurden 1 goldene, 3 silberne I. Classe und 35 silberne Medaillen II. Classe vertheilt. Die goldene Medaille erhielt: Fahnenführer *Johann Welter*; die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe: Feldwebel *Johann László*, Gemeiner *Thoma Gavrilic*¹⁾, Hornist *Georg Selesan*; die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe: Zugführer *Lazar Dade*¹⁾, Corporal *Basilius Tabakovits*¹⁾, Corporal *Moses Nagy*, Feldwebel *Andreas Lindner* geboren 1835 in Jassy in der Moldau, Grenadier *Todor Kinkesan* geboren 1834 in Blasendorf im Unter-Weissenburger Comitat, Feldwebel *Johann Rikul*¹⁾, *Friedrich Arz* geboren 1832 in Schüsssburg, Zugführer *Marton Kellemen* geboren 1832 in Sárospatak im Gross-Kokler Comitat, Gefreiter *Michael Molnár* geboren 1835 in Bülön im Háromszéker Comitat, Grenadier *Georg Dobrille* geboren 1829 in Ober-Arpás im Fogaraser Comitat, Zugführer *Ludwig Albert*, Grenadier *Thomas Schneider*, *Lajos Zsigmond*, *Alois Thier* geboren 1838 in Hermannstadt, *Johann Welter*¹⁾, Gemeiner *Josef Blaske* geboren 1824 in Hermannstadt, *Carl Szászvárosov* geboren 1831 in Hermannstadt, *Andreas Györi*¹⁾, Zugführer *Josef Smolka*, Gemeiner *Pantilimon Botzoman*, Corporal *Michael Czerbes*, Zugführer *Benjamin Molnár* geboren 1836 in Szepsi-Szt.-György im Háromszéker Comitat, Corporal *Johann Janesi* geboren 1830 in Neu-Lublau in der Zips, Gemeiner *Bukur Totta*¹⁾ Zugführer *Andreas Repászky* geboren 1830 in Szinye im Sároszer Comitat, Gefreiter *Andreas Balog* geboren 1832 in Sz.-Mihály im Udvárhelyer Comitat, Gemeiner *Carl Porodan* geboren 1834 in Arkos im Háromszéker Comitat, *Johann Mayer* geboren 1839 in Örwénd im Biharzer Comitat, *Juon Illie* geboren 1834 in Kronstadt, *Juon Dorka* geboren 1837 in Arbegem im Gross-Kokler Comitat, Feldwebel *Emil Wojakowski* geboren 1834 in Lemberg in Galizien, *Ludwig Braiter* geboren 1838 in Lemberg in Galizien, *Constantin Rothbauer* geboren 1839 in Feldsberg, Bezirk *Mistelbach* in Nieder-Oesterreich, Zugführer *Georg Balázs*, *Josef Bodor*¹⁾

Am 4. Juni zeichnete sich das Regiment in der Schlacht bei *Magenta* durch einen überaus glänzenden, siegreichen Angriff gegen den rechten Flügel der Franzosen aus. Durch dieses Eingreifen des Regiments wurde die Brigade *Ramming* im entscheidenden Momente aus einer schwierigen Lage befreit, die im Rücken der Armee bei *Robecco* angehäuften Munitions- und Geschütz-Reserven gesichert, und endlich die Gefahr des Durchbruches der österreichischen Schlachtordnung beseitigt.

Nebst den Stabs-Offizieren haben sich bei *Magenta* besonders hervorgethan: die Hauptleute *Georg Syrbu*, *Nikolaus Csauf*, *Adolf*

von *Pechio*, *Gustav Amon*, *Carl Doleisch*, *Carl von Czetz*, *Adolf Münster*, *Oskar Reichard*; die Oberlieutenants *Johann Zorics*, *Josef Conradt*, *Carl Csázy*, *Johann Goldschmidt*, *Georg von Somlyay*, *Peter Palkay*; die Unterlieutenants *Josef Dietrich*, *Ferdinand Plakovits*, *Josef Karpinski* und *Ladislau Arner*.

Auch viele Soldaten des Regiments haben sich hier durch hervorragende Tapferkeit einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des Regiments erworben.

Der Gemeine *Nicolae Kelborean*, der 1. Füsilier-Compagnie, gebürtig aus *Reussen* bei Hermannstadt rettete das Leben eines Kameraden, welchen ein Franzose mit dem Bajonnete durchbohren wollte.

Im Momente des Ausfalles traf *Kelborean's* Gewehrkolben mit solcher Wucht den Schädel des Feindes, dass dieser todt niederstürzte.

Der Zugführer *Peter Dsamen*, der 2. Füsilier-Compagnie, gebürtig aus *Kronstadt*, ein sehr entschlossener tapferer Mann, lief während der Vorrückung der Plänklerkette, bei der er eingetheilt war, ganz allein in die Kette des Feindes.

Ein Franzose sprang gegen ihn, und rief ihm „Pardon“ zu.

Dsamen durchbohrte seinen Gegner und kehrte, von einem feindlichen Kugelregen verfolgt, unbeschädigt zu seinen Plänklern zurück.

Corporal *Benjamin Slamnik*, der 5. Compagnie, gebürtig aus *Wöllan* bei Marburg, ein Mann von hervorragender Entschlossenheit, wurde von einer Kugel getroffen, welche ihm den linken Oberarm zerschmetterte. *Slamnik* aber achtete nicht der schweren Wunde. Unfähig, sein Gewehr weiter zu gebrauchen, stürzte er sich mit dem Säbel in der Faust auf den Feind, und blieb so lange noch in der vordersten Reihe der Streiter, bis übermässiger Blutverlust seine Kräfte lähmte. Da erst meldete sich der brave Mann reglementsmissig bei seinem Hauptmann, dass er zu schwach geworden, um weiter zu kämpfen. Er wurde sofort auf den Verbandplatz gebracht, erlag aber bald seiner Wunde.

Für die Leistungen in der Schlacht bei *Magenta* wurden dem Regimente folgende Auszeichnungen verliehen:

Oberst *Josef Dormus* erhielt den Orden der eisernen Krone III. Classe und später auch den Militär-Maria-Theresien-Orden.

Ferner wurden 12 Offiziere mit dem Militär-Verdienst-Kreuze decorirt und zwar:

Major *Daniel Vass de Diód-Varallya*, die Hauptleute: *Georg Sirbu*, *Gustav Amon*, *Karl Doleisch*, *Nikolaus Csauf*, *Karl von Czetz*;

die Oberlieutenants: *Johann Zorics, Karl Csázy, Wilhelm Goldschmidt, Josef Conradt*; die Unterlieutenants *Josef Diettrich* und *Ferdinand Palkovits*.

An die Mannschaft wurden 1 goldene, 12 silberne I. Classe und 35 silberne Tapferkeits-Medaillen II. Classe verliehen.

Es erhielten: die goldene Tapferkeits-Medaille: Corporal Benjamin Slammik. Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe: Gemeiner Carl Szászvárosy*) und Nikolai Kelborean, Feldwebel Ferdinand Klein, geboren 1836 in Déva im Hunyáder Comitat, Zugführer Georg Kováts geboren 1830 in Kibéd im Maros-Tordaer Comitat, Peter Dsamen und Gemeiner Michael Krämer geboren 1837 in Zuckmantel im Klein-Kokler Comitat, Feldwebel Aron Jakots, Zugführer Georg Jakobezin, geboren 1831 in Jernye im Saroser Comitat, Corporal Johann Biro geboren 1834 in Almás im Udvarhelyer Comitat, Corporal Ladislaus Blazowski geboren 1832 in Sambor in Galizien, Gemeiner Josef Pilbart geboren 1836 in Karatna im Háromszéker Comitat, endlich Gemeiner Michael Konnerth geboren 1836 in Burgberg im Szebener Comitat. Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe: die Gemeinen: Johann Schneider geboren 1837 in Schässburg, Josef Thót geboren 1835 in Solten im Maros-Tordaer Comitat, Johann Litschl geboren 1834 in Schässburg, Carl Danes geboren 1827 in Kronstadt, Andreas Györi**), Josef Maeskássy geboren 1834 in Elisabethstadt im Klein-Kokler Comitat, Josef Molnár geboren 1834 in Toldalok im Maros-Tordaer Comitat, und Josef Bartha geboren 1837 in Chritos bei Maros-Vásárhely; Gefreiter Maxim Cseregith geboren 1834 in Sebes im Fogoraser Comitat; die Gemeinen: Carl Ehrenberg geboren 1835 in Hermannstadt, Johann Schuller geboren 1838 in Wurmloch im Gross-Kokler Comitat, Josef Binder geboren 1835 in Kronstadt und Friedrich Mayerhofer geboren 1838 Ober-Pütschach, Bezirk Cilli in Steiermark; Feldwebel Stanislaus Guldán geboren 1832 in Tschowin Galizien, Gefreiter Wasilie Arkásy geboren 1836 in Nádós im Klein-Kokler Comitat. Zugführer Michael Csonka geboren 1831 in Vásárhely im Biharer Comitat, Gefreiter Georg Buszki geboren 1828 in Reho im Szebener Comitat, Feldwebel Franz Braisz geboren 1830 in Pudlein im Zipser Comitat, Corporal Gottfried Simonis geboren 1832 in Mühlbach im Szebener Comitat; Feldwebel Friedrich Blaschke geboren 1835 in Drohobycz in Galizien, Corporal Andreas Repaszky¹⁾, Zugführer Johann Gusbeth geboren 1882 in Kronstadt, Gefreiter Sigmund Dotzi geboren 1833 in Alsó-Csernaton im Háromszéker Comitat, Gemeiner Johann Lingner¹⁾, Gemeiner Stefan Szabó geboren 1837 in Sz.-Keresztur im Gross-Kokler Comitat, Corporal Johann Novak geboren 1831 in Wagen-Drüssel im Zipser Comitat, Zugführer Franz Márton¹⁾, Zimmermann Friedrich Dreves¹⁾, Zugführer Peter Holde geboren 1831 in Kirtsch im Klein-Kokler Comitat, Feldwebel Isidor Györfy geboren 1835 in Gy.-Sz.-Miklós im Csiker Comitat, Stefan Kotsis geboren 1830 in Kis-Uj-Szállás im Jász-Nagy-Kun-Szolnoker Comitat, Johann Savezinski geboren 1835 in Duplijska bei Czortkow in Galizien, Gemeiner Peter Vlaet¹⁾, Stefan Szánto geboren 1831 in Cs.-Sz.-Tamás im Csiker Comitat und Fahnenführer Martin Thieser¹⁾.

*) Dessen Geburtort schon bei Montebello angeführt.

**) Nachdem der Gemeine Andreas Györi schon für Montebello die silberne Medaille II. Classe erhalten hatte, so wurden die 2 Medaillen II. Classe gegen eine I. Classe umgewechselt.

Ausserdem wurden noch 16 Personen des Mannschaftsstandes im Armeebefehle öffentlich belobt.

In der nun folgenden Schlacht bei *Solferino*, am 24. Juni 1850 stand das Regiment auf den Höhen nächst diesem Orte und vertheidigte dieselben gegen die mehr als dreifache Uebermacht der Franzosen durch volle 10 Stunden.

Mit welcher Erbitterung der Kampf geführt wurde, geht daraus hervor, dass die Grenadiere, als sie keine Patronen mehr hatten, sich den die Höhe hinaufstürmenden Franzosen mit dem Bajonnete entgegen warfen, und den fliehenden Feind statt mit Kugeln, mit einem Hagel von Steinen verfolgten.

Am wüthendsten tobte aber der Kampf im Umkreise des Cypressen-Hügels.

Von vier Seiten in ein wahrhaft tolles Feuer der feindlichen Artillerie genommen, war dieser Hügel bald eine grauenerregende Stätte geworden, — dicht fielen die feindlichen Geschosse in den engen Raum, auf dem sich fast kein Plätzchen ohne Blutspuren fand und auf dem sich die Todten und Sterbenden erschreckend mehrten.

Aber trotz ihres furchtbar wirkenden Geschützfeuers waren die Franzosen ausser Stande, sich in den Besitz dieses Hügels zu setzen, denn so oft auch die Angriffs-Colonnen den Sturm versuchten, immer mussten dieselben dem Heldenmuth, der die tapferen Vertheidiger beseelte, weichen.

Schliesslich musste das Terrain, wegen Munizionsmangel Schritt für Schritt geräumt werden. Mit dem Verluste der Höhen von *Solferino* war die Schlacht entschieden.

Nachstehende Thaten der Mannschaft, verdienen der Vergessenheit entrissen zu werden:

Hornist *Juon Juga*, gebürtig aus *Dobolló* bei *Udvárhely*, war in der Plänklerkette, wo er an der Spitze der Stürmenden stets munter das Sturmsignal blies.

Es traf ihn eine Kugel in das Kniegelenk, weil er aber sah, dass sein Sturmsignal aufmunterte, wich er trotz der schmerzlichen Verwundung nicht von der Stelle und musste besinnungslos auf den Verbandplatz getragen werden.

Corporal *Michael Irtel*, gebürtig aus *Hendorf* bei *Schässburg*, hatte zwei feindliche Stabsoffiziere tödtlich getroffen und dann trotz des heftigen Feuers mit dem Gemeinen *Moses Dénes*, gebürtig aus *Ikófalva* bei *Kronstadt*, die herrenlosen Pferde dieser Stabsoffiziere in nächster Nähe des Feindes aufgefangen.

Feldwebel *Ferdinand Klein*, der 2. Compagnie, gebürtig aus *Deva*, von *Magenta* her Besitzer der silbernen Medaille I. Classe, gab ein erhebendes Beispiel von Ausdauer. Er wurde von einer Kugel im Oberschenkel schwer getroffen, wollte aber nicht aus dem Gefechte weichen, bis er ohnmächtig zurückgetragen werden musste.

Klein erholte sich bald, liess sich die Kugel herausschneiden, und kehrte wieder in das Gefecht zurück. Erst am Tage nach der Schlacht und erst auf Befehl des Regiments-Commandos ging *Klein* in's Spital.

Feldwebel *Aron Jakots*, der 3. Füsilier-Compagnie, gebürtig aus *Kökös* bei *Udvárhely*, von *Magenta* her mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe dekorirt, stand auf einem der entlegendsten Punkte des Cypressen-Hügels mit einigen Plänklern und leistete den überlegenen feindlichen Angriffen entschieden erfolgreichen Widerstand. Er wurde am Fusse schwer verwundet, dies war aber für ihn nur Anregung zu grösserer Tapferkeit. *Jakots* tanzte auf seinem gesunden Fusse und als der Feind vorrückte, stürzte er ihm mit begeistertem Zurufen entgegen. Hier neuerdings schwer verwundet, wurde er als todt betrachtet und blieb auf dem Schlachtfelde liegen. Nach mehreren Wochen kehrte *Jakots* aus der Gefangenschaft zurück. Bei der erfolgten Superarbitrirung verlieh Seine Majestät, der Kaiser, diesem tapferen Unteroffizier den Charakter und die Pension eines Lieutenants.

Im Kampfbereiche der 3. Division (5. und 6. Compagnie) auf der Anhöhe *Costa-Messana*, gelang es einem *Zuaven*, sich ganz nahe an unsere Kette heranzuschleichen und einen Mann derselben zu erschiessen. Gemeiner *Demeter Moses*, gebürtig aus *Tövis* hierüber erbittert, stürzte sich auf den *Zuaven* und durchbohrte ihn mit dem Bajonnete. Der Divisionär Feldmarschall-Lieutenant *Graf Pálffy* sah die entschlossene That des Gemeinen und belobte ihn. Derselbe erwiderte aber: „*Excellenz*, gehen Sie gütigst zurück, hier in der Kette ist nicht der Platz für Sie!“

Gleich darauf wurde auch der Feldmarschall-Lieutenant *Graf Pálffy* von einer Kugel am Oberschenkel verwundet. Gemeiner *Moses* zeichnete sich während des Tages noch einige Male durch hervorragende Bravour aus, erhielt aber später eine Wunde, der er leider auf dem Schlachtfelde erlag.

Während sich das Regiment bei *St.-Pietro* sammelte, waren 2 Geschütze in Gefahr in Feindeshände zu fallen.

Sofort schaarten sich um den Feldwebel *Paul Derczmanek*, geboren zu *Lemberg*, eine Schaar Freiwilliger, und todesmüthig warfen sie sich gegen die vom Feinde bereits umringten Kanonen.

Die Feinde wurden zurückgedrängt und 2 herbeigeholte Pferde vor die Kanonen gespannt, — der Gemeine *Johann Király*, geboren zu *Kézdi-Vásárhely*, bestieg eines dieser Pferde, wurde aber, ehe er dasselbe in Bewegung bringen konnte, erschossen. Feldwebel *Derczmanek* war nun bemüht, die Geschütze weiter zu bringen, was ihm auch anfangs unter mühsamem Bestreben gelang. Als er sie jedoch von dem Hügel, auf welchem sie gestanden waren, auf die Fahrstrasse bringen wollte, stürzte eines derselben um und fiel ihm derart auf die beiden Oberschenkel, dass er unbeweglich unter demselben liegen blieb. Die Wucht der Sturzes wurde glücklicher Weise durch das Gewehr des Feldwebels gemildert, welches von dem Geschütze zerschmettert wurde. *Derczmanek* befahl sofort die Wiederaufrichtung der Kanone, wurde aber bei dieser Gelegenheit von dem nachfolgenden Feinde heftig beschossen und endlich neuerdings eingeschlossen.

Schon glaubte man das kühne Beginnen aufgeben zu müssen, als *Derczmanek* im entscheidenen Augenblicke durch eine Abtheilung der 2. Compagnie unter Führung des Hauptmanns *Ludwig Chabert* von dem feindlichen Andrange befreit wurde. Nochmals wurde der Feind zurückgewiesen und schon wähnte man die Geschütze geborgen. Die fielen beide Pferde, von den Kugeln des verstärkt wieder anrückenden Gegners getroffen; man führte nun die Kanonen noch einige Zeit am Schleppseile mit, musste sie aber endlich, den immer mächtiger werdenden französischen Schwärmen überlassen.

Der Gemeine *Georg Dengel*, der 15. Compagnie, gebürtig aus *Kleinscheuern* bei Hermannstadt ein hervorragend tapferer Mann, war in der vom Oberlieutenant *Czánk* befehligten Plänklerkette eingetheilt, wo er durch heldenmüthige Hingebung derart hervorleuchtete, dass ihm Oberlieutenant *Czánk* auf dem Schlachtfelde versprach, ihn zur Medaille einzugeben.

Leider konnte dies Versprechen nicht erfüllt werden, denn der Gemeine *Dengel* blieb, als todt betrachtet, auf dem Platze liegen.

Dengel war aber nur schwer verwundet, fiel in Kriegsgefangenschaft, wurde dort amputirt und später als Real-Invalide in seine Heimath entlassen. Von hier wendete er sich 5 Jahre später (1864) an den Oberst *Anton Dormus* mit der Bitte, um nachträgliche Anerkennung seines Wohlverhaltens vor dem Feinde.

In gerechter Würdigung der Verdienste des braven Mannes, bahnte Oberst *Dormus* die Belohnung desselben an, und Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Kriegsherr, Allerhöchstwelcher eine hervorragende tapfere That, nie unbelohnt lässt, geruhte dem braven Invaliden *Georg Dengel* nachträglich die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe Allergnädigst zu verleihen.

Für hervorragende Leistungen in der Schlacht bei *Solferino* erhielten: den Orden der eisernen Krone III. Classe: die Majore *Hummer*, *Vass de Diód-Varallya*, *Syrbu*; der Hauptmann *Gangl* und Unterlieutenant *Josef Fangor*; das Militär-Verdienst-Kreuz: der Oberstlieutenant *Ferdinand Arthofen*; die Hauptleute: *Josef Baron Uracca*, *Josef Ritter Paulikowski von Cholewa*, *Adolf Ritter Pechio von Weitenfeld*, *Markus von Susani*; die Oberlieutenants: *Viktor von Stöhr*, *Josef Klimke*, *Edgar Kohl von Kohlenegg*, *Ludwig Schilling*; die Allerhöchst belobende Anerkennung: die Hauptleute *Gustav Amon*, *Carl Doleisch*, *Michael Stefanovits*, *Alexander Ivanovics*, die Oberlieutenants: *Carl Csázy*, *Josef Conradt*, *Josef Senior* und der Unterlieutenant *Johann Toma*. Das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens: Regimentsarzt Dr. *Josef Drick*; das goldene Verdienstkreuz: der Unterarzt *Eduard Fischer*; das goldene geistliche Verdienstkreuz *pro piis meritis*: der griechisch-orientalische Regiments-Caplan *Sabbas Popovics* und der römisch-katholische Regiments-Caplan *Johann Szupkay*.

An die Mannschaft wurden 4 goldene, 27 silberne Medaillen I. Classe und 101 Medaillen II. Classe vertheilt und zwar:

Die goldene Tapferkeits-Medaille die Feldwebels *Ferdinand Klein**, *Aron Jakots** und *Paul Derezmanek**, der Zugsführer *Georg Balás**. Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe: Grenadierfahnenführer *Johann Martini* geboren 1833 in Schässburg, Bataillons-Hornist *Juon Gavrilie* geboren 1832 in Birsá im Szilágyer Comitat; Corporal *Michael Irtel**, Gemeiner *Josef Blaschke**, *Carl Danes**, Zugsführer *Johann Smolka**, Gemeiner *Friedrich Mayerhoffer**, *Pantilimon Botzoman**, Gemeiner *Johann Künn* geboren 1834 in Schässburg, Corporal *Georg Jäger* geboren 1830 in Pürkeretz im Kronstädter Comitat, Gemeiner *Alexander Rinia* geboren 1833 in Herszény im Fogaraser Comitat, die Feldwebels: *Daniel Balás* geboren 1828 in Magyar-Lápos im Szolnok-Dobokaer Comitat, *Isidor Györffy** und *Johann Szawezinski**; die Zugsführer: *Peter Kolde** und *Efraim Zukiewicz¹⁾*; die Corporale: *Franz Bitay* geboren 1833 in Léczfalva im Háromszéker Comitat, *Carl Telek* geboren 1831 in Hermannstadt, *Istvan Biro* geboren 1830 in Jenőfalva im Csiker Comitat, und *Juon Pavel* geboren 1832 in Unter-Arpás im Fogaraser Comitat; die Gefreiten: *Josef Beres* geboren 1833 in Kron-

*) Deren Geburtsorte wurden bereits im Texte und bei den Schlachten von Montebello und Magenta angeführt.

stadt und Lorenz Feziez¹⁾; der Cadet August Wetschl¹⁾; die Gemeinen: Demeter Moses*, Nikolai Sándor geboren 1836 in Olah-Solymos im Klein-Kokler Comitat, Sofron Miklos geboren 1837 in Seiden im Klein-Kokler Comitat und Silvester Wiederman geboren 1833 in Rettendorf im Gross-Kokler Comitat.

Die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe erhielten:

Die Feldwebels: Alexius Szalay geboren 1832 in St. Katolna im Háromszéker Comitat, Johann László geboren 1827 in Cserged im Klein-Kokler Comitat, Lazar Bakó geboren 1829 in Jobágytelke im Maros-Thordaer Comitat, Carl Conradt geboren 1834 in Hermannstadt, Franz Beke geboren 1832 in Baróth im Háromszéker Comitat, Nikolai Kretzoy geboren 1834 in Mühlbach im Szebener Comitat, Franz Szinkovits geboren 1836 in Fogaras, Johann Barth geboren 1832 in Lemberg, Johann Sporn geboren 1832 in Sanok in Galizien, Josef Kisielowski geboren 1834 in Bochnia in Galizien, Andreas Hedwig¹⁾; die Zugführer: Johann Stinga geboren 1832 in Kronstadt, Johann Drobny geboren 1825 in Stropka im Ungvárer Comitat, Georg Morar geboren 1832 in Klein-Berivoiu im Fogaraser Comitat, Sándor Ördög geboren 1831 in Szegedin, Georg Kovály geboren 1831 in Gergelyloka im Sároser Comitat, Johann Kraib geboren 1834 in Zeiden bei Kronstadt, Georg Mailath geboren 1836 in Klein-Berivoiu im Fogaraser Comitat, Johann Hajtás geboren 1831 in Kapi im Sároser Comitat, Johann Moldovan geboren 1834 in Mezö-Madaros im Maros-Thordaer Comitat, Andreas Repásky*) Carl Grimm¹⁾, Johann Gyula¹⁾, Michael Katróczy geboren 1829 in Kovermest im Csanáder Comitat, Stefan Koban geboren 1831 in Bita im Háromszéker Comitat, Paul Flutur geboren 1832 in Stolzenburg im Szebener Comitat, Wasil Muntyan geboren 1832 in Dobring im Szebener Comitat, Johann Zuj¹⁾ und Andreas Dörr geboren 1833 in Marktschelken im Gross-Kokler Comitat; die Corporale: Franz Szakács geboren 1831 in Ozsola im Háromszéker Comitat, Juon Oprian geboren 1830 in Poplaka im Szebener Comitat, Georg Sporer geboren 1836 in Schässburg, Mafta Lepincsan geboren 1834 in Bolkács im Klein-Kokler Comitat, Aron Dyonis¹⁾, Ignatz Csiszér geboren in 1833 in St. Király im Udvárhelyer Comitat, Thoma Komenariu geboren 1833 in Fogaras, Johann Biski¹⁾, Johann Jobs geboren 1834 in Tobsdorf im Gross-Kokler Comitat, Michael Blosz geboren 1835 in Homorod im Gross-Kokler Comitat, Andreas Dzadzowski¹⁾, und Stefan Domokos geboren 1825 in Szász-Régen im Maros-Thordaer Comitat; die Gefreiten: Adólf von Atmann geboren 1839 in Schemnitz im Sohler Comitat, Michael Schuffert geboren 1835 in Kreusch im Gross-Kokler Comitat, Josef Binder**), Johann Gabor geboren 1832 in Maros-Kutifalva im Unter-Albenser Comitat, Dumitru Marku geboren 1833 in Skoré im Fogaraser Comitat, Johann Faluvéghi geboren 1837 in Csókfalva im Maros-Thordaer Comitat, Nikolau Kretschun geboren 1835 in Schässburg und Georg Schuster geboren 1835 in Mergeln im Gross-Kokler Comitat; die Gemeinen: Georg Purke geboren 1837 in Erked im Szilágyer Comitat, Alexander Biki geboren 1837 in Schmiegen

* Der Geburtsort wurde bereits im Texte und bei den Schlachten von Montebello und Magenta angeführt.

*) Da Repásky für Montebello, für Magenta und für Solferino je eine Medaille II. Classe erhalten hatte, so wurde ihm später für 2 kleine Medaillen eine der I. Classe zugesprochen.

**) Da dieser Mann bereits für Magenta mit der silbernen Medaille II. Classe dekoriert war, erhielt er für die beiden Medaillen eine I. Classe.

im Klein-Kokler Comitat, Juon Dilve geboren 1836 in Dunersdorf im Gross-Kokler Comitat, Michael Jancsó geboren 1831 in Mikeszász im Klein-Kokler Comitat, Johann Bayer geboren 1837 in Gross-Alisch im Gross-Kokler Comitat, Alois Albert¹⁾, Carl Nagy geboren 1834 in Zabola im Háromszéker Comitat, Gemeiner Moses Dénes¹⁾, Michael Szentiványi geboren 1833 in Schässburg, Peter Magyarossy geboren 1837 in Radnóth im Klein-Kokler Comitat, Juon Istraille geboren 1830 in Klein-Sarkaitza im Fogaraser Comitat, Suru Stefan¹⁾, Stefan Mikorari¹⁾ Michael Krämer¹⁾, Gligor Ignatz geboren 1834 in Lodormány im Klein-Kokler Comitat, Juon Dumitrasu geboren 1836 in Mühlbach im Szebener Comitat, Sandor Keresztes geboren 1835 in Telegdi-Bácson im Háromszéker Comitat, Juon Salomon geboren 1834 in Eibesdorf im Gross-Kokler Comitat, Carl Primbmayer geboren 1835 in Mediasch, Johann Drottelf geboren 1836 in Kirchberg im Szebener Comitat, Philipp Dumitru¹⁾, Josef Szavu geboren 1834 in Alsó-Csernaton im Háromszéker Comitat, Jakob Bumbu¹⁾, Jakob Orlandy geboren 1832 in Marktschellen im Gross-Kokler Comitat, Michael Barthy¹⁾, Gabor Latzi¹⁾, Rafael Grancsa geboren 1835 in Sommerburg im Udvarhelyer Comitat, Flora Stoika geboren 1836 in Szelkut im Klein-Kokler Comitat, Zacharia Kovács geboren 1830 in Dános im Gross-Kokler Comitat, Alexander Bodnár¹⁾, Georg Muha geboren 1831 in Nyires im Kolozser Comitat, Pawel Tomutza geboren 1834 in Muckendorf im Gross-Kokler Comitat, Dénes Gyárfás geboren 1833 in Lemhény im Háromszéker Comitat, Anton Manasztie¹⁾, Juon Bokutza geboren 1836 in Langenthal im Gross-Kokler Comitat, Carl Szabó geboren 1834 in Kronstadt, Nikolai Herzoga geboren 1835 in Agnetheln im Gross-Kokler Comitat, Nikolai Stroja geboren 1834 in Kronstadt, Nikolai Russ geboren 1836 in Gerend-Keresztur im Torda-Aranyoser Comitat, Johann Witzemann geboren 1832 in Kronstadt, Nikolai Nitzu geboren 1831 in Martinsdorf im Maros-Tordaer Comitat, Andreas Opra geboren 1832 in Peselnek im Háromszéker Comitat, Paul Burdian¹⁾, Istvan Ciorba geboren 1833 in Illésfalva im Szilágyer Comitat, Todor Ivan geboren 1837 in M.-Sülye im Unteralbenser Comitat, Nikolai Bontya¹⁾, Sivu Pitzu geboren 1835 in Kornecel im Szebener Comitat, Stefan Illés geboren 1827 in Makfalva im Maros-Tordaer Comitat, und Franz Ban geboren 1835 in Kovászna im Háromszéker Comitat. Hornist: Johann Kökösi geboren 1832 in Uzon im Háromszéker Comitat.

Ausserdem erhielten noch 118 Mann öffentliche Belobungen.

Das Regiment hatte sich somit im Verlaufe dieses kurzen Feldzuges: 6 goldene, 42 silberne Tapferkeits-Medaillen I., 171 Tapferkeits-Medaillen II. Classe und 134 öffentliche Belobungen errungen.

Krieg in Italien 1866.

Im Jahre 1866 musste Oesterreich abermals, und diesmal nach zwei Seiten hin, seinen Besitzstand mit dem Schwerte vertheidigen, und zwar im Norden gegen Preussen, im Süden gegen das neuentstandene Königreich Italien.

Das Regiment, zu dessen Inhaber am 21. Juni 1863 der regierende Grossherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz ernannt worden ist, focht auf dem italienischen Kriegsschauplatze unter der

17-2 unch
3 bis - 83 -
23 - 970
26 - 1195

Wortschlüssel
Majestä-
Sulmona

Denkmäler

stadt und Lorenz Fezicz¹⁾; der Cadet August Wetschl²⁾; die Gemeinen: Demeter Moses*, Nikolai Sándor geboren 1836 in Olah-Solymos im Klein-Kokler Comitat, Sofron Miklos geboren 1837 in Seiden im Klein-Kokler Comitat und Silvester Wiederman geboren 1833 in Rettendorf im Gross-Kokler Comitat.

Die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe erhielten:

Die Feldwebels: Alexius Szalay geboren 1832 in St. Katolna im Háromszéker Comitat, Johann László geboren 1827 in Cserged im Klein-Kokler Comitat, Lazar Bakó geboren 1829 in Jobágytelke im Maros-Tordaer Comitat, Carl Conradt geboren 1834 in Hermannstadt, Franz Beke geboren 1832 in Baróth im Háromszéker Comitat, Nikolai Kretzoy geboren 1834 in Mühlbach im Szebener Comitat, Franz Szinkovits geboren 1836 in Fogaras, Johann Barth geboren 1832 in Lemberg, Johann Sporn geboren 1832 in Sanok in Galizien, Josef Kisielowski geboren 1834 in Bochnia in Galizien, Andreas Hedwig¹⁾; die Zugsführer: Johann Stinga geboren 1832 in Kronstadt, Johann Drohny geboren 1825 in Stropka im Unghvárer Comitat, Georg Morar geboren 1832 in Klein-Berivoiu im Fogaraser Comitat, Sándor Ördög geboren 1831 in Szegedin, Georg Kovály geboren 1831 in Gergelyloka im Sároser Comitat, Johann Kraut geboren 1834 in Zeiden bei Kronstadt, Georg Mailath geboren 1836 in Klein-Berivoiu im Fogaraser Comitat, Johann Hajtás geboren 1831 in Kapi im Sároser Comitat, Johann Moldovan geboren 1834 in Mezö-Madaros im Maros-Tordaer Comitat, Andreas Repásky*) Carl Grimm¹⁾, Johann Gyula¹⁾, Michael Katróczy geboren 1829 in Kovermest im Csanáder Comitat, Stefan Koban geboren 1831 in Bita im Háromszéker Comitat, Paul Flutur geboren 1832 in Stolzenburg im Szebener Comitat, Wasil Muntyan geboren 1832 in Dobring im Szebener Comitat, Johann Zuj¹⁾ und Andreas Dörr geboren 1833 in Marktschelken im Gross-Kokler Comitat; die Corporale: Franz Szakács geboren 1831 in Oszdola im Háromszéker Comitat, Juon Oprian geboren 1830 in Poplaka im Szebener Comitat, Georg Sporer geboren 1836 in Schässburg, Mafte Lepincsan geboren 1834 in Bolkács im Klein-Kokler Comitat, Aron Dyonis¹⁾, Ignatz Csiszér geboren in 1833 in St. Király im Udvárhelyer Comitat, Thoma Komenarin geboren 1833 in Fogaras, Johann Biski¹⁾, Johann Jobs geboren 1834 in Tobsdorf im Gross-Kokler Comitat, Michael Blasz geboren 1835 in Homorod im Gross-Kokler Comitat, Andreas Dzadzowski¹⁾, und Stefan Domokos geboren 1825 in Szász-Régen im Maros-Thordaer Comitat; die Gefreiten: Adolf von Atmann geboren 1839 in Schemnitz im Sohler Comitat, Michael Schuffert geboren 1835 in Kreusch im Gross-Kokler Comitat, Josef Binder**) , Johann Gabor geboren 1832 in Maros-Kutifalva im Unter-Albenser Comitat, Dumitru Marku geboren 1833 in Skoré im Fogaraser Comitat, Johann Faluvégghi geboren 1837 in Csókfalva im Maros-Thordaer Comitat, Nikolau Kretschun geboren 1835 in Schässburg und Georg Schuster geboren 1835 in Mergeln im Gross-Kokler Comitat; die Gemeinen: Georg Purke geboren 1837 in Erked im Szilágyer Comitat, Alexander Biki geboren 1837 in Schmiegen

* Der Geburtsort wurde bereits im Texte und bei den Schlachten von Montebello und Magenta angeführt.

*) Da Repásky für Montebello, für Magenta und für Solferino je eine Medaille II. Classe erhalten hatte, so wurde ihm später für 2 kleine Medaillen eine der I. Classe zugesprochen.

**) Da dieser Mann bereits für Magenta mit der silbernen Medaille II. Classe dekorirt war, erhielt er für die beiden Medaillen eine I. Classe.

im Klein-Kokler Comitat, Juon Dilve geboren 1836 in Dunersdorf im Gross-Kokler Comitat, Michael Jancsó geboren 1831 in Mikeszász im Klein-Kokler Comitat, Johann Bayer geboren 1837 in Gross-Alisch im Gross-Kokler Comitat, Alois Albert¹⁾, Carl Nagy geboren 1834 in Zabola im Háromszéker Comitat, Gemeiner Moses Dénes¹⁾, Michael Szentiványi geboren 1833 in Schässburg, Peter Magyarossy geboren 1837 in Radnóth im Klein-Kokler Comitat, Juon Istraille geboren 1830 in Klein-Sarkaitza im Fogaraser Comitat, Suru Stefan¹⁾, Stefan Mikorar¹⁾ Michael Krämer¹⁾, Gligor Ignatz geboren 1834 in Lodormány im Klein-Kokler Comitat, Juon Dumitrasu geboren 1836 in Mühlbach im Szebener Comitat, Sandor Keresztes geboren 1835 in Telegdi-Báczon im Háromszéker Comitat, Juon Salomon geboren 1834 in Eibesdorf im Gross-Kokler Comitat, Carl Primbmayer geboren 1835 in Mediasch, Johann Drottler geboren 1836 in Kirchberg im Szebener Comitat, Philipp Dumitru¹⁾, Josef Szavu geboren 1834 in Alsó-Csernaton im Háromszéker Comitat, Jakob Bumbu¹⁾, Jakob Orlandy geboren 1832 in Marktschellen im Gross-Kokler Comitat, Michael Barthy¹⁾, Gabor Latzi¹⁾, Rafael Granesa geboren 1835 in Sommerburg im Udvarhelyer Comitat, Flora Stoika geboren 1836 in Szelkut im Klein-Kokler Comitat, Zacharia Kovács geboren 1830 in Dános im Gross-Kokler Comitat, Alexander Bodnár¹⁾, Georg Muha geboren 1831 in Nyires im Kolozser Comitat, Pawel Tomutza geboren 1834 in Muckendorf im Gross-Kokler Comitat, Dénes Gyárfás geboren 1833 in Lembény im Háromszéker Comitat, Anton Manasztie¹⁾, Juon Bokutza geboren 1836 in Langenthal im Gross-Kokler Comitat, Carl Szabó geboren 1834 in Kronstadt, Nikolai Herzoga geboren 1835 in Agnethehn im Gross-Kokler Comitat, Nikolai Stroja geboren 1834 in Kronstadt, Nikolai Russ geboren 1836 in Gerend-Keresztur im Torda-Aranyoser Comitat, Johann Witzemann geboren 1832 in Kronstadt, Nikolai Nitzu geboren 1831 in Martinsdorf im Maros-Tordaer Comitat, Andreas Opra geboren 1832 in Peselnék im Háromszéker Comitat, Paul Burdian¹⁾, Istvan Ciorba geboren 1833 in Illésfalva im Szilágyer Comitat, Todor Ivan geboren 1837 in M-Sülye im Unteralbenser Comitat, Nikolai Bontya¹⁾, Sivu Pitzu geboren 1835 in Korneezel im Szebener Comitat, Stefan Illés geboren 1827 in Makfalva im Maros-Tordaer Comitat, und Franz Ban geboren 1835 in Kovászna im Háromszéker Comitat. Hornist: Johann Kőkösi geboren 1832 in Uzon im Háromszéker Comitat.

Ausserdem erhielten noch 118 Mann öffentliche Belobungen.

Das Regiment hatte sich somit im Verlaufe dieses kurzen Feldzuges: 6 goldene, 42 silberne Tapferkeits-Medaillen I., 171 Tapferkeits-Medaillen II. Classe und 134 öffentliche Belobungen errungen.

Krieg in Italien 1866.

Im Jahre 1866 musste Oesterreich abermals, und diesmal nach zwei Seiten hin, seinen Besitzstand mit dem Schwerte vertheidigen, und zwar im Norden gegen Preussen, im Süden gegen das neuentstandene Königreich Italien.

Das Regiment, zu dessen Inhaber am 21. Juni 1863 der regierende Grossherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz ernannt worden ist, focht auf dem italienischen Kriegsschauplatze unter der

172 ungh
3 kir - 83
23 - 140
26 - 1195
Mantello nel
Majanti-
Salerina
Stenlencik's

Führung Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn *Erzherzog Albrecht*, des Sohnes des Siegers von *Aspern*, *Erzherzog Carl*.

Am 24. Juni, also genau sieben Jahre, nach dem blutigen Kampfe bei *Solferino*, griff die schwache österreichische Armee die weit überlegene feindliche Armee und zwar jenen Theil an, welcher über den *Mincio* in das *Venetianische* eingedrungen war und brachte demselben bei *Custozza* eine entscheidende Niederlage bei.

Das Regiment gehörte zum 7. Armee-Corps, dessen Commandant Feldmarschall-Lieutenant *Maroicic* war. Dieser unternahm ohne einen Befehl hiefür zu erwarten, aus eigenem Antriebe den Angriff auf die Höhen im feindlichen Centrum.

Unaufgehalten drangen die Regimenter des 7. Corps vor. Position für Position wurde genommen, bis endlich die Schlüssel-punkte der feindlichen Stellung, der *Monte-Croce* und *Custozza*, erobert waren.

Das Schicksal des Tages war damit entschieden.

Aus dieser Schlacht nennt uns die Regimentsgeschichte unter den Ausgezeichneten den Gefreiten *Alexander Biro*, der 8. Compagnie, gebürtig aus *Dombó* im Kockelburger Comitatz, welcher einen feindlichen Soldaten in dem Augenblick niederschoss, als er einem Hauptmanne des Regiments zum tödtlichen Stosse das Bajonnet an die Brust setzte.

In Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen erhielten das Ritterkreuz des Leopold Ordens: der Oberst und Regiments-Commandant *Anton Dormus* und der Major *Freiherr von Uracca*; den Orden der eisernen Krone III. Classe: der Major *Ritter von Mor*; das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration: die Hauptleute *Alexander Mayer*, *Carl Strasser*, *Carl Soos* von *Búdok*, *Rudolf Brunner*, Oberlieutenant *Ludwig Palliardi* und Unterlieutenant *August Ritter* von *Ruff*.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberstlieutenant *Ignatz Steinbauer* von *Angerstein*, die Hauptleute *Maximilian Graf Zedtwitz* von *Neuburg-Neuschloss*, *Josef Conrath*, *Josef Wellikán* de *Boldogmezö*, und der gefallene Hauptmann *Carl* von *Czázy*; die Oberlieutenants *Josef Klimke*, *Ferdinand Jerusalem*, *Franz Strasser*, *Josef Karpinski*, *Arnold* von *Kneuss'l Herdliczka*, *Eduard Knoblich*, *Ladislaus Gombos* von *Hatháza*, *Josef Mikec*, Oberlieutenant *Carl Werchowiecki*; die Unterlieutenants *Ignatz Störk*, *Johann Czikely*, *Gregor Gombos* von *Hatháza*, *Carl Moritsch*; das goldene Ver-

dienstkreuz mit der Krone: Regimentsarzt Dr. *Ignatz Fischler*; das goldene Verdienstkreuz: Oberarzt Dr. *Moritz Wagner*; die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberarzt Dr. *Wenzel Böckl*.

An die Mannschaft wurden 13 silberne Tapferkeits-Medaillen I. Classe und 139 II. Classe ausgetheilt und zwar erhielten:

Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe: die Feldwebels: *Daniel Keszmáry* geboren 1836 in Dicső-St.-Márton im Klein-Kokler Comitat, *Martin Lupini*), und *Alexander Szarka* geboren 1839 in Schmiegen im Klein-Kokler Comitat; die Zugführer: *Carl Fernengel* geboren 1837 in Mediasch, *Martin Gödri* geboren 1834 in Csernatfalva im Kronstädter Comitat, *Michael Mai* geboren 1840 in Grosscheuern im Szebener Comitat und *Georg Mosznyak* geboren 1838 in Mező-Uraly im Torda-Aranyoser Comitat. Die Corporale: *Ignatz Hauser* geboren 1845 in Arad und *Carl Primbmayer* (bereits bei Solferino mit der silbernen Medaille II. Classe decorirt); die Gefreiten: *Ladislaus Boos* geboren 1844 in Bekersdorf in Galizien, *Miklos Márton* geboren 1837 in Dombó im Klein-Kokler Comitat, und *Georg Reher* geboren 1844 in Agnefthen im Gross-Kokler Comitat; der Gemeine *Alexander Bumbu* geboren 1837 in Szakál im Maros-Tordaer Comitat.

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe: der Cadet-Feldwebel: *Wilhelm Thalmayer* geboren 1841 in Kronstadt; die Feldwebels: *Peter Bartmus* geboren 1841 in Heltau im Szebener Comitat, *Martin König* geboren 1840 in Heltau; *Georg Moldovan* geboren 1840 in Salzburg im Unteralbenser Comitat, *Anton Münzberg* geboren 1848 in Grafendorf, Bezirk Korneuburg in Nieder-Oesterreich, *Gustav Mayerhofer* geboren 1845 in Szénaverős im Klein-Kokler Comitat, *Johann Russu* geboren 1837 in Torda im Torda-Aranyoser Comitat und *Michael Wolf* geboren 1840 in Heltau.

Die Zugführer: *Ludwig Bernhard* geboren 1839 in Darlotz im Klein-Kokler Comitat, *Stefan Dudas* rekte *Bartus* geboren 1834 in Kézdi-St.-Lélek im Csíker Comitat, *Nikolae Burzia* geboren 1839 in Földvár im Fogaraser Comitat, *János Csiki* geboren 1839 in Sommerburg im Udvárhelyer Comitat, *Alexius Kallmann* geboren 1840 in Fiattfalva im Udvárhelyer Comitat, *Mihael Kraft* geboren 1839 in Malmkrog im Gross-Kokler Comitat, *Bukur Krutzan* geboren 1840 in Hochfeld im Hermannstädter Comitat, *Ludwig Tokos* geboren 1834 in Olasztelek im Udvárhelyer Comitat, *Johann Henning* geboren 1838 in Michelsberg im Szebener Comitat, *Wasil Ionutz* geboren 1840 in Fellmern im Gross-Kokler Comitat, *Wasil Luka* geboren 1836 in Kreisch im Gross-Kokler Comitat, *Thomas Lederer* geboren 1838 in Neppendorf im Szebener Comitat, *Michael Nagy* geboren 1837 in Gogány-Varallya im Klein-Kokler Comitat, *Johann Örendi* geboren 1839 in Kleinschenk im Gross-Kokler Comitat, *Michael Soos* geboren 1840 in Schässburg, *Paul Schink* geboren 1839 in Marienburg im Klein-Kokler Comitat, und *Johann Wolf* geboren 1839 in Grossschenk im Gross-Kokler Comitat; die Corporale: *Michael Bayer* geboren 1843 in Mediasch, *Nikolae Bastya* geboren 1839 in Grossschenk im Gross-Kokler Comitat, *Alexander Petrutz* geboren 1842 in Csufud im Unter-Albenser Comitat, *Peter König* geboren 1839 in Heltau im Szebener Comitat, *Alfred Kalbinger* geboren 1844 in Hermannstadt, *Iuon Dobra* geboren 1842 in Csekelaka bei Nagy-Enyed, *Johann Deppner* geboren 1837 in Klein-Laszlen im Klein-Kokler Comitat, *Martin Hartmann* ge-

boren 1841 in Denndorf im Gross-Kokler Comitat, Johann Heidel geboren 1840 in Hermannstadt, Paul Illies¹⁾, Josef Carl Lingner geboren 1843 in Schässburg, Ludwig Mai geboren 1844 in Hermannstadt, Martin Radrich geboren 1840 in Burgberg im Szebener Comitat, Paul Sander geboren 1841 in Marpod im Gross-Kokler Comitat und Anton Waltes geboren 1841 in Wien; die Gefreiten: Johann Adleff geboren 1842 in Jakobsdorf im Gross-Kokler Comitat, Alexander Biro geboren 1841 in Dombó im Klein-Kokler Comitat, Iuon Brezoi geboren 1841 in Rovas im Gross-Kokler Comitat, Johann Berwerth geboren 1842 in Hermannstadt, Wasilie Komanicu geboren 1843 in Schässburg, Friedrich Klusch geboren 1847 in Schässburg, Johann Teutsch geboren 1844 in Rudaly im Gross-Kokler Comitat, Gaspar Tamas geboren 1843 in Héviz im Gross-Kokler Comitat, Michael Frank geboren 1842 in Heltau, im Szebener Comitat, Stefan Gavrilie geboren 1839 in Schässburg, Michael Glatz geboren 1843 in Henndorf im Gross-Kokler Comitat, Lazar Goga geboren 1840 in Dunnesdorf im Gross-Kokler Comitat, Josef Huber geboren 1840 in Neppendorf bei Hermannstadt, Josef Müller geboren 1849 in Baasen im Klein-Kokler Comitat, Simon Miku geboren 1837 in Burgberg im Szebener Comitat, Simon Muntyan geboren 1843 in Gergersdorf im Kolozser Comitat, Andreas Orendi geboren 1842 in Mediasch, Martin Schuster geboren 1843 in Nados im Klein-Kokler Comitat, Illie Szász¹⁾, Johann Sechler geboren 1844 in Stolzenburg im Szebener Comitat, Nikolai Stantsu geboren 1842 in Galacz bei Fogaras, Alexander Schumaiski geboren 1844 in Hermannstadt, Illie Woina geboren 1837 in Salzburg im Unter-Albenser Comitat, Iuon Wintzan geboren 1843 in Langendorf im Szebener Comitat, Michael Zimmer geboren 1843 in Kaiszd im Gross-Kokler Comitat und Johann Zay geboren 1843 in Schässburg; der Cadet: Josef Rudolf geboren 1847 in Komorn; der Bataillons-Hornist: Andreas Gausch geboren 1840 in Frauendorf im Gross-Kokler Comitat; der Hornist: Michael Barlan geboren 1843 in Kaltwasser im Gross-Kokler Comitat; die Zimmerleute: Georg Lutsch geboren 1841 in Schässburg und Iuon Szabo¹⁾; die Gemeinen: Peter Aram geboren 1841 in Grossprobsdorf im Gross-Kokler Comitat, Aron Angyel geboren 1842 in Hidegkút im Gross-Kokler Comitat, Wasilie Avram geboren 1842 in Alsó-Sebeshely im Szebener Comitat, Wasilie Bortsa geboren 1842 in Reussen im Szebener Comitat, Iuon Bogdan geboren 1847 in Hermannstadt, Johann Brait geboren 1843 in Darloz im Klein-Kokler Comitat, Martin Bali geboren 1844 in Hederfaja im Klein-Kokler Comitat, Iakob Bunea geboren 1844 in Kapolna im Klein-Kokler Comitat, Iuon Borsza geboren 1840 in Hororód im Hunyáder Comitat, Mathe Sbirza recte Burtsa geboren 1837 in Klein-Blasendorf im Klein-Kokler Comitat, Wasilie Puskas geboren 1842 in Schässburg, Georg Paniti geboren 1835 in Nagy-Solyms im Szolnok-Dobokaer Comitat, Martin Pflaigner¹⁾, Nikolae Popesku geboren 1841 in Szász-Pian im Szebener Comitat, Bukur Palosan geboren 1844 in Bodendorf im Gross-Kokler Comitat, János Csiki geboren 1842 in Denndorf im Gross-Kokler Comitat, Safia Csonka geboren 1838 in Elisabethstadt, Johann Kieltsch geboren 1840 in Neustadt im Gross-Kokler Comitat, Georg Koşokar geboren 1836 in Martinsberg im Gross-Kokler Comitat, Gottfried Kohl geboren 1843 in Deutsch-Kreutz im Gross-Kokler Comitat, János Kümüves geboren 1844 in St. Benedek im Unter-Albenser Comitat, Samu Kula¹⁾, Georg Kares¹⁾, Siegmund Deak Kerekes geboren 1838 in Langenthal im Klein-Kokler Comitat, Iuon Dragomir geboren 1837 in Vale im Szebener Comitat, János Thót geboren 1843 in

Szász-Danyan im Klein-Kokler Comitat, Iuon Tallan geboren 1837 in Oláh-St.-László im Klein-Kokler Comitat, Michael Emerich geboren 1844 in Monora im Unter-Albenser Comitat, Stefan Fazakas geboren 1844 in Szász-Csavay im Klein-Kokler Comitat, Iuon Wasilie Fretzille geboren 1843 in Hidegviz im Gross-Kokler Comitat, Georg Fogarasy geboren 1840 in Rakowitza im Szebener Comitat, Illie Ganya geboren 1841 in Nagy-Bun im Klein-Kokler Comitat, Iuon Gligor geboren 1844 in Temni im Klein-Kokler Comitat, Thodor Gyorgitza geboren 1838 in Grossau im Szebener Comitat, Peter Gligor geboren 1842 in Schässsburg, Istvan Gyarfas geboren 1843 in Kobor im Gross-Kokler Comitat, Michael Gulla geboren 1844 in Nados im Klein-Kokler Comitat, Michael Hamar geboren 1841 in Radnoth im Klein-Kokler Comitat, Georg Haas geboren 1844 in Gross-Alisch im Klein-Kokler Comitat, Wasil Horsza geboren 1844 in B.-St.-Miklos im Klein-Kokler Comitat, Dumitru Hullia geboren 1842 in Jinna im Szebener Comitat, Iuon Hilla geboren 1844 in Veszöd im Gross-Kokler Comitat, Iuon Henegar geboren 1844 in Spring im Unter-Albenser Comitat, Thodor Istratie geboren 1839 in Gálfalva im Klein-Kokler Comitat, Isak Liebmann geboren 1844 in Csongva im Unter-Albenser Comitat, Georg Mészáros geboren 1831 in Györköny im Maros-Thordaer Comitat, Iuon Muntean geboren 1843 in Urwegen im Szebener-Comitat, Onifrie Muntean¹⁾, Iuon Kolez reete Makarie geboren 1842 in M.-Sülye im Unter-Albenser Comitat, Thodor Moldovan geboren 1844 in Buzas-Besenyé im Klein-Kokler Comitat, Ferenz Nanasy geboren 1844 in Oláh-Ujfalu im Unter-Albenser Comitat, Kirille Negru geboren 1844 in Mihalezfalva im Unter-Albenser Comitat, Michael Ozetta geboren 1837 in Retesdorf im Gross-Kokler Comitat, Iuon Rallutz¹⁾, Carl Székely geboren 1837 in Bözöd im Udvárhelyer Comitat, Iuon Szakáts geboren 1841 in Sard im Klein-Kokler Comitat, Iuon Szurdu geboren 1842 in Hammersdorf bei Hermannstadt, Georg Simonis geboren 1839 in Donnersmarkt im Unter-Albenser Comitat, Martin Schuster geboren 1843 in Nados im Klein-Kokler Comitat, Kirille Serb geboren 1840 in Wölcz im Klein-Kokler Comitat, Franz Wirgel geboren 1843 in Mediasch, Wasil Wladt geboren 1841 in Királyhalma im Gross-Kokler Comitat, Samuel Vintille geboren 1839 in Schorsten im Unter-Albenser Comitat und Iuon Zsurs¹⁾.

Später war das Regiment zu jenen Truppen bestimmt, welche zur Unterstützung der Nord-Armee, aus *Italien* gegen *Wien* beordert wurden.

Nach seinem am 22. Juli in *Simmering* erfolgten Eintreffen wurde demselben die Waffenruhe kundgemacht.

Am 3. August rückte das nach dem Norden gezogene Gros der Süd-Armee, wieder eiligst nach dem Süden, weil *Italien*, obwohl zu Land und zu Wasser geschlagen, den Kampf weiter führen wollte.

Am 12. August wurde auch mit *Italien* ein vierwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen und obgleich der definitive Friedens-Vertrag erst am 3. Oktober in *Wien* zu Stande kam, so war es dem Regimente doch nicht mehr gegönnt, seine Kräfte mit denen des Gegners zu messen.

Friedensjahre.

Nach der Räumung *Italiens* garnisonirte das Regiment in *Kroatien*, von wo es im Jahre 1871 in seine Heimathsstadt *Hermannstadt* zurückkehrte. Vom Jahre 1882 bis 1887 genoss das Regiment nach 56 Jahren zum zweitenmale das hohe Glück, in der Reichshaupt- und Residenz-Stadt *Wien* in Garnison zu stehen.

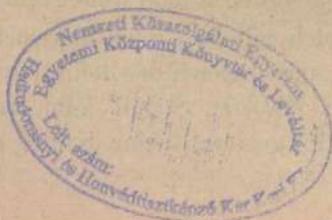
Hier hatte es wiederholt Gelegenheit, sich unter den Augen seines Allerhöchsten Kriegsherrn als gut geschulte Truppe zu bewähren.

Die am 7. Juni 1887 erfolgte Feier der Fahnenweihe, wobei Ihre kaiserliche Hoheit die Frau *Kronprinzessin Stefanie* die Pathenstelle vertrat, und seine kaiserliche Hoheit, der verewigte *Kronprinz Rudolf*, das Offiziers-Corps des Regiments in Höchstdessen Lustschlosse *Laxenburg* bewirthete, war der erhebendste Beweis für die *Auszeichnung*, welche dem Regimente seitens des erlauchten Herrscherhauses zudedacht war.

Während seines nun hundertfünfzigjährigen Bestandes hat das Regiment auf allen Kriegsschauplätzen Europas an 178 Schlachten und Gefechten theilgenommen und in mehreren Schlachten entscheidend, den Sieg an Oesterreich-Ungarns Fahnen gefesselt.

Sechs Commandanten hat es durch seine heldenmüthige Tapferkeit den Maria-Theresien-Orden errungen und haben in den Reihen desselben 315 Offiziere und 16,565 Mann für Kaiser, König und Vaterland geblutet, eingedenk ihrer Fahnendevise:

„*Fideliter et constanter!*“



NKE EKKL

HHK Kari Könyvtár



84773163



